Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme:
Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle
Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.

Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.

Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 189. Mittwoch den 14 August 1907. 34. Jahrg.

Wassermühlen als elektrische Kraftanlagen.

*** Zum Kampf der kleinen Wassermühlen ums Dasein schreibt der „Allg. Deutschen Mühlenzeitung“ ein Kenner der Verhältnisse:

„In einem Vierteljahr wird im Deutschen Reichstag die Mühlenumsatzsteuer zur Verhandlung kommen. Daran ist heute nicht mehr zu zweifeln. Daß sich eine Mehrheit findet, die diesem Steuerprojekt seine Zustimmung gibt, kann ich mir nicht denken. Die Entscheidung wird jedoch davon abhängen, ob die einzelnen Volksvertreter mit der Materie vertraut sind oder nicht. Wer die Verhältnisse der deutschen Müllerei kennt, kann, selbst wenn er ein ausgesprochener Feind des Großbetriebes ist und seine Sympathieen nur den Kleinmühlen gehören, nicht für eine Mühlenumsatzsteuer stimmen. Warum? Nun weil den notleidenden Kleinmühlen durch eine Umsatzsteuer nicht geholfen werden würde. Wenn ich im Parlament säße, würde ich den Umsatzsteuerfreunden zurufen: „Liefert mir den traktenden Beweis, daß einzig und allein die Großmühlen an dem Rückgang und der mißlichen Lage der Kleinmühlen schuld sind und nicht vielmehr viele andere Gründe diese bedauerliche Situation herbeigeführt haben und beweist mir zweitens, daß die Umsatzsteuer die heilende Wirkung herbeiführen wird, die Ihr Euch von ihr versprecht, dann will ich auch dafür stimmen.“ Diese Beweise wird niemand erbringen können. . . . .“

Die Zuschrift weist dann auf einen Vorschlag hin, den vor einiger Zeit Oekonomierat Hempel-Hannover gemacht hat. Hempel schreibt:

„Tatsache ist, daß die kleineren und namentlich die sogenannten Lohmühlen, die zum großen Teil abseits vom Verkehr liegen, heute nicht mehr prosperieren. Viele dieser Mühlen sind jetzt halb oder ganz verfallen, oder liegen als tote Gerechtsame vorläufig unausgenutzt; andere arbeiten mit unsicherem Gewinn und gehen mit Vermögensverlusten aus einer Hand in die andere, werden also zum wirtschaftlichen Ruin vieler Familien. Ihre technischen Einrichtungen sind infolgedessen und weil sie ein größeres Umbaukapital nicht mehr decken, vielfach veraltet. Sie alle haben sich mehr oder weniger in ihrer bisherigen Zweckbestimmung ausgelebt und gehen dem unrettbaren Verfall entgegen!“

Im Anschluß an diese Diagnose macht Herr Hempel dann einen Vorschlag, der in der Tat geeignet ist, viele kleine Wassermühlenbetriebe zu neuem Leben zu erwecken, vielen Wasserkraftbesitzern eine neue Existenz zu schaffen. Herr Hempel schreibt:

„Können diese Mühlen nun einmal nicht mehr bestehen und sind sie als solche nicht mehr voll notwendig, nun gut, dann müssen sie eben ihren Beruf wechseln. Dem Zuge und dem Bedürfnis der Zeit entsprechend sollten sie sich in größtem Umfange in elektrische Kraftstationen umwandeln, als Elektrizitätswerke gewissermaßen wieder auferstehen und dann von neuem, wie früher, erfolgreich in das ländliche und kleingewerbliche Leben mit eingreifen.“

Die Zuschrift betont dann auch den großen Vorteil, den der Elektromotor auch den landwirtschaftlichen Betrieben bietet. „Wie gut können die von dem Müller in elektrische Energie umgesetzten Wasserkräfte mit Hilfe von Elektromotoren und Akkumulatoren die Beleuchtung der ländlichen Kleinmaschinen, der Dresch- und Häckselmaschinen, der Holzsägemaschinen, der Schleifsteine, der Molkereimaschinen usw. besorgen. Dazu gehören keine übermäßig großen, wohl aber gut verteilte Kräfte, wie sie die vielen im ganzen Land zerstreuten Wasserbetriebswerke mit einigen Dampf- oder Motor-Reserven wohl bieten könnten . . . . Diese Mobilmachung der Wasserkräfte müßte auch durch den Staat gefördert werden. Er würde sich dadurch ohne Frage ein viel größeres Verdienst erwerben als mit Einführung der unseligen Umsatzsteuer. Der französische Staat fördert die elektrische Nutzbarmachung der Wasserkräfte für landwirtschaftliche Zwecke durch Geldunterstützungen an Gemeinden und Genossenschaften und im besonderen verfolgt diese Absicht ein Erlaß des französischen Landwirtschaftsministers vom 6. Januar 1904, in dem er die Fürsorge der Verwaltungsbehörden auf diesen Gegenstand hinlenkt und zur Bildung von Genossenschaften für die Verwertung der Wasserkräfte anregt. Wenn auch der deutsche Gesetzgeber einen ähnlichen Weg einschlagen würde, so würde er sich sicher die Achtung vieler und den Dank der Kleinmüller, der Landwirte und der Mittelstandsfreunde erwerben, während ihm die Durchführung der Umsatzsteuerpolitik viele Feinde machen würde, ohne seinen Freunden zu helfen.“

Die Vorgänge in Marokko.

Aus Casablanca wird gemeldet, daß die Lage dort unverändert, das heißt also noch sehr gespannt ist. Am Freitag griffen 3000 Mauren General Drude vor den Toren von Casablanca an, zogen sich aber nach schweren, durch die Artillerie verursachten Verlusten bald wieder zurück. General Drude, der Befehlshaber der französischen Truppen, ist der Ansicht, daß er eine Verstärkung von drei- bis viertausend Mann unbedingt brauche. Die Haltung und Mannessucht der algerischen Schützen hat auf die Marokkaner einen tiefen Eindruck gemacht. Die Fremdenlegionäre, die sich in der Stadt allzu räuberischlos erwiesen, wurden auf Vorposten gestellt. Die jüdischen Bewohner wurden requiriert, um die in den Straßen herumliegenden, die Luft verpestenden Leichen zu beerdigen; da jedoch die Beerdigung zu zeitraubend war, wurde beschlossen, die Leichen zu verbrennen.

Inzwischen treffen die Franzosen weitere ausgedehnte Maßnahmen zum Schutz der Europäer. Die Garnison von Constantine erhielt Befehl, ein Bataillon Scharfschützen und eine Abteilung Artillerie bereit zu halten, die, wenn erforderlich, sofort nach Marokko abgehen sollen. Der Kreuzer „Numancia“ ist nach Casablanca in See gegangen.

Ferner wird noch gemeldet: Der Kreuzer „Cassini“ ist Sonntag in Cadix eingetroffen, um sich zu verproviantieren. Zahlreiche Familien, die sich aus marokkanischen Häfen flüchteten, suchen dort eine Zuflucht. Eine Schwadron Kavallerie ist ebenda eingetroffen und hat sich am Nachmittag an Bord eines Ueberseedampfers eingeschifft. — Die französische Gesandtschaft meldet aus Tanger, der Kreuzer „Admiral Aube“ sei nach Mazagan, der Kreuzer „Du Chayla“ nach Saffi und der Kreuzer „Gallilée“ nach Rabat abgegangen, wo Ruhe herrsche. Der Gouverneur von Rabat teilte den Eingeborenen mit, daß beim ersten Anzeichen eines Aufstandes der „Gallilée“ den Hafen von Sales beschießen werde.

Der Vertreter des Auswärtigen Amts teilte dem italienischen Gesandten im Auftrag des Sultans mit, daß die marokkanische Regierung die Entschädigung für die drei in Casablanca getöteten Italiener leisten und die sonst übliche Genugtuung geben werde.

In Tanger erhält sich hartnäckig das Gerücht, der Sultan begebe sich in Eilmärschen von Fez nach Rabat. Offizielle Meldungen aus Rabat besagen, die Kabylen seien wegen der Anwesenheit des Kreuzers „Gallilée“ in Aufruhr. Der Heilige Krieg werde gepredigt, besonders unter den Stämmen an der Küste.

Der König von Spanien hat dem französischen Botschafter seine volle Anerkennung über die Tapferkeit und den Mut der französisch spanischen Truppen in Casablanca ausgedrückt.

Aus San Sebastian wird Pariser Blätter gemeldet, daß die spanische Regierung bei Frankreich angeregt habe, den Signatarmächten der Algecirasakte eine gemeinsame Note zu überreichen, um hierdurch noch deutlicher die Einheitlichkeit der Absichten und der Handlungsweise der beiden Regierungen zu betonen.

Die „Agence Havas“ bestätigt, daß Spanien an Frankreich eine Anfrage gerichtet hat, um dessen Ansicht über die Zweckmäßigkeit einer Note zu erfahren, die den Mächten mitgeteilt werden soll, um die Gemeinsamkeit der Ansichten und des Vorgehens der beiden Länder in Marokko zu sichern. Die diplomatischen Verhandlungen nehmen ihren Fortgang. Die Regierung beabsichtigt keineswegs, neue Verstärkungen nach Marokko zu entsenden, da die Streitkräfte des Generals Drude für ausreichend erachtet werden, um die Ordnung wieder herzustellen und die Polizei zu organisieren. Dieses Programm wird keine Erweiterung erfahren. Die Transporte nach Oran sind nur als Vorsichtsmaßregel aufzufassen, um für alle Fälle Ereignissen gegenüber gesichert zu sein, deren Eintritt glücklicherweise außerhalb des Bereiches jeder Wahrscheinlichkeit liegt.

Das Schicksal Macleans, das jetzt mehr in den Hintergrund des Interesses getreten ist, wird wohl in nächster Zeit entschieden werden. Wie „Daily Telegraph“ unter dem 10. August meldet, wird Maclean, der von Raisuli an den Häuptling des Elkmastamm ausgeliefert worden sein soll, von diesem, wie es heißt, dem Gouverneur von Tetuan zur Freilassung übergeben werden. Auch sollen die Stämme bereit sein, sich dem Machsen zu ergeben, wenn ihnen dafür Pardon gewährt würde.

Eine am Montag in Paris aus Casablanca eingetroffene Meldung, nach welcher der vorgestrige, vom General Drude präsidierte Kriegsrat durch einen von drei Seiten gleichzeitig unternommenen Angriff der gefürchteten Abda- und Chauha-Stämme samt deren starkem Anhang unterbrochen wurde, bringt man mit dem Oraner Depeschen von beschleunigten neuen Truppensendungen nach Casablanca in Zusammenhang. Das Oraner Divisionskommando kann für den Augenblick nur eine Schwadron Spahis und eine Kompagnie Tirailleurs zur Unterstützung Drudes senden. Weitere Abordnungen aller Waffengattungen bis zur Stärke eines Regiments sollen möglichst rasch folgen. Die Inanspruchnahme englischer Aushilfe aus Gibraltar möchte man vermeiden, weil die von den „Tantus“ genannten Predigern fanatisierten Stämme einen solchen Beweis der unzureichenden Mittel General Drudes auszunützen nicht verabsäumen würden. Die Notwendigkeit, den Kreuzer „Duchayla“ nach Saffi zu entsenden, legt dem Admiral Philibert die Pflicht auf, die Kräfte der Offiziere und Mannschaften der ihm verbliebenen Kreuzer „Gloire“ und „Gueydon“ aufs äußerste anzuspannen. Der Kreuzer „Admirale Aube“ ist vor Mazagan unabkömmlich. Sehr willkommene Unterstützung finden General Drude und der Stadtkommandant von Casablanca Major Mangin in dem vom Kriegsminister Gebbas mit besonderen Vollmachten betrauten marokkanischen Obersten Si Allal ben Abu, welcher kräftig mitwirkte, die Zollstation und den Spitaldienst neu zu organisieren. Die bei den Sanierungsarbeiten verwendeten Israeliten sind durch eigene Strohhüte kenntlich. Die Zahl der von den Kabylen entführten Frauen und Mädchen aus wohlhabenden jüdischen Familien übersteigt bundert. Für heute wird Lebensmittelzufuhr aus Tanger erwartet. Die Teuerung ist enorm. Die Bevölkerung teilt mit französischen Tirailleurs ihre verborgen gehaltenen Vorräte; weniger Sympathie hegt man für die Fremdenlegionäre.

Ueber die Gefechte in Casablanca bringt der Londoner „Daily Telegraph“ noch folgende Einzelheiten: Bei den Feuergefechten vom Sonnabend wurden ein Franzose getötet und mehrere verwundet. Der Onkel des Sultans Mulay Amin bleibt in Casablanca, nachdem er sich den Franzosen übergeben hat; seine Truppen sind sämtlich geflohen. Wenn nicht unverzüglich französische und spanische Truppen gelandet worden wären, so würden alle Europäer niedergemetzelt worden sein. Als die Eingeborenen in großer Zahl einen heftigen Angriff auf die Stadt Casablanca von drei verschiedenen Punkten aus machten, wurden die Geschütze der „Gloire“ und des „Guydon“ auf sie gerichtet, während sie mit unglaublicher Todesverachtung vorrückten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070814-17/fragment/page=0001

Die eingeborene Bevölkerung von Mazagan verbindet, einer Times-Meldung aus Tanger zufolge, die Europäer an der Einschiffung auf den im Hafen liegenden Handelsschiffen, weil sie befürchtet, ihrer Abreise werde eine Beschießung der Stadt folgen. Sie werden als Geiseln für die Sicherheit der Stadt zurückgehalten. Die Lage ist kritisch, ein französisches Landungskorps von ausreichender Stärke nicht zur Stelle. Die europäischen Bewohner von Alcazar sind nach Larache geflohen, weil die Gebirgsstämme mit einem Angriff drohten. Die zu Schiff in Tanger eingetroffenen jüdischen Flüchtlinge, etwa 300 an der Zahl, machen einen jämmerlichen Eindruck; es sind viele Kinder darunter, die halbnackt und frierend das ihnen im Hafen gereichte Brot gierig verschlangen. Nachrichten aus Fez besagen, daß der Sultan und der Maghzen, sobald sie von der französischen Absicht einer Truppenlandung hörten, eine revolutionäre Auflehnung der ganzen marokkanischen Bevölkerung gegen die Europäer befürchteten.

Die Haager Friedenskonferenz.

Die Aussichten auf ein günstiges Ergebnis der Konferenz schwinden immer mehr. Nach den neuesten Meldungen ist infolge der durchaus negativen Resultate, die bis jetzt erreicht sind, die Fortsetzung der Konferenz sehr in Frage gestellt. Wie uns aus dem Haag telegraphiert wird, sind Nelidow, der Delegierte Rußlands, und Bourgeois, derjenige Frankreichs, konferenzmüde. Nelidow möchte die Verhandlung über den Antrag Amerikas, Deutschlands und Englands, betreffend die Errichtung eines permanenten Schiedsgerichtshofs abbrechen, während die drei genannten Mächte ihn unbedingt durchzusetzen gewillt sind. Deutschland und England verlangen allerdings eine andere Formulierung als die vorliegende. Die Delegierten der kleineren Staaten sind geneigt, einem etwaigen Antrage auf Auflösung der Konferenz zuzustimmen. Charakteristisch ist die Aeußerung eines der wichtigsten und einflußreichsten der Delegierten, der seine Meinung dahin zusammenfaßte: „Es bedarf nur eines Wortes, und die Haager Konferenz fliegt auseinander!“

Der allgemeine Ausschuß zur Feststellung der Schlußakte der Konferenz, der aus 25 Mitgliedern besteht, hat zur Vorbereitung dieser Akte eine Unterkommission gewählt. Die gewählten Vertreter sind Renault-Frankreich, Kriege-Deutschland, Fusinato-Italien, Lammasch-Oesterreich-Ungarn, Scott-Amerika, Asser-Niederlande, van den Heuvel-Belgien.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Rekrutenkontingent der österreichischen Kriegsmarine ist nach einer Meldung der Wiener „Zeit“ um 4000 Mann erhöht worden.

Italien. Die antiklerikalen Kundgebungen in Italien haben den Papst veranlaßt, eine Protestnote an die katholischen Mächte vorzubereiten. Mehrere Kardinäle halten die Note für überflüssig, da sie keinen praktischen Erfolg haben kann. Merry del Val besteht jedoch auf ihrer Absendung. — In Rom hat der Großmeister an sämtliche Freimaurerlogen ein Rundschreiben gerichtet, worin er gegen die Behauptung protestiert, daß das Auflodern der antiklerikalen Bewegung das Werk der Freimaurer sei. Die Auflehnung des öffentlichen Gewissens zeige die Notwendigkeit, die Schulen dem Klerus zu entziehen.

Rußland. Eine strenge Aufsicht über die Ackerbauschulen übt die russische Regierung aus. Infolge der Durchsuchungen und Ermittelungen, die die Polizei in gewissen landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten vorgenommen hat, wies das Landwirtschaftsministerium die Leiter der Ackerbauschulen an, jede politische Agitation von den Schulen fernzuhalten und in die Schulbibliotheken nur amtlich als zulässig erklärte Bücher und Zeitungen aufzunehmen. Die Direktoren und Inspektoren sind verpflichtet, die ihnen unterstellten Anstalten vor dem Eindringen regierungsfeindlicher Ideen zu bewahren und persönlich ein vorbildliches Beispiel zu geben. Diejenigen Schüler, bei denen verbotene Schriften gefunden werden, werden unverzüglich von dem Schulbesuche ausgeschlossen werden und auch das Recht verlieren, in anderen Schulen Aufnahme zu finden. — Das Militärgericht in Petersburg sprach Sonntag das Urteil in dem Prozeß gegen die Anarchisten und Kommunisten, die wegen räuberischer Ueberfälle, begangener Morde, des Ueberfalls auf die Forstakademie und des Mordes an dem Studenten Leontiew angeklagt waren. Vier wurden zum Tode, sechs zu schwerer Zwangsarbeit von verschiedener Zeitdauer und drei zur Deportation verurteilt, sechs freigesprochen.

England. Zu neuen Streikunruhen ist es am Sonntag abend in Belfast gekommen. Die Polizei ging ununterbrochen mit ihren Knüttеln vor. Die Tumultanten rissen Pflastersteine heraus und schleuderten sie gegen die Polizisten, von denen mehrere verletzt wurden. Zwei Bataillone Infanterie wurden nach dem Tatorte beordert. Das Militär machte mit gefälltem Bajonett wiederholt Angriffe; eine Anzahl Aufrührer wurde verwundet. 25 Soldaten einschließlich zweier Offiziere sind verwundet worden.

Portugal. Das ministerielle Blatt erklärt, das Kabinett sei vollkommen einig bezüglich der diktatorischen Verwaltung, und es sei geplant, bis auf weiteres keine Parlamentswahlen stattfinden zu lassen.

Türkei. Die Pforte schickte an ihre Botschafter ein Zirkular, in dem sie die Teheraner Darstellungen über die jüngsten Grenzvorfälle entschieden zurückweist. Infolge dringender Schritte des persischen Botschafters willigte die Pforte ein, den Konflikt durch eine gemischte Kommission untersuchen zu lassen. Sie beauftragte damit die im Vorjahre nach Mosul entsandte Grenzkommission. — Die türkische Darstellung des Konfliktes an der persischen Grenze wird von informierter diplomatischer Seite als unrichtig bezeichnet; der türkische Angriff soll tatsächlich auf persischem Territorium erfolgt sein. Man erklärt den Vorfall mit der Absicht der türkischen Behörden, die im persischen Grenzgebiet herrschende Anarchie sich zu nutze zu machen, da man weiß, daß Persien infolge seiner inneren politischen Lage machtlos ist. Der persische Botschafter ist eifrig bemüht, ausreichende Genugtuung durch Bestrafung der Schuldigen und Gewährung einer Entschädigung zu erreichen; seine Bemühungen sind aber bis jetzt erfolglos geblieben. Der russische Botschafter Sinowjew sowie der englische Botschafter O'Conor suchen vermittelnd einzuwirken. — Bezüglich der Entsendung neuer Truppen erklärte Prinz Ferman Ferma in der persischen Kammer, daß er Vorbereitungen für demnächstige Entsendung von 10000 Mann Militär an die Grenze getroffen habe; er habe selbst die notwendigen Mittel vorgestreckt, er hoffe, daß das persische Volk seine Dienste würdigen werde. Das Parlament bot ihm an, 15000 Pfund zur Deckung der ersten Kosten zu bewilligen. Der Prinz lehnte es jedoch ab. Die Nachrichten, die von der Grenze in Teheran eintreffen, sind widersprechend. Die türkischen Truppen sollen an Zahl 4000 Mann betragen und zwölf Kanonen mitführen; es heißt, die Hälfte marschiere gegen Sanjibulagb.

Deutschland.

Wilhelmshöhe, 13. Aug. Sonntag nachmittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzessin und sämtliche Damen und Herren des Hofes einen Ausflug nach dem Essigberg. Montag morgen machten die Majestäten einen Spaziergang. Der Kaiser hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, empfing den Bischof von Fulda, Damian Schmid, in Audienz und den französischen Marineattachee, Admiral de Joncquières, in Abschiedsaudienz. Beide Herren wurden zur Frühstückstafel geladen. Montag nachmittag unternahmen die Majestäten mit Gefolge einen Ausflug in Automobilen nach dem Kaufunger Wald. — Der Kaiser hat dem französischen Marineattachee, Admiral de Joncquières, den Kronenorden erster Klasse verliehen.

— (Reichskanzler Fürst Bülow) beabsichtigte, sich an diesem Montag nach Wilhelmshöhe zu begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Der Kanzler wird der Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Eduard, der von dem Unterstaatssekretär im britischen Auswärtigen Amt Sir Charles Hardinge begleitet sein wird, beiwohnen.

— (Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin), der am Sonnabend einen Urlaub angetreten hatte, ist in Norderney angekommen und folgte einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bülow zu Tisch.

— (Generalleutnant Graf v. Klinckowström), Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als General der Kavallerie zur Disposition gestellt worden.

— (An den Grafen v. Posadowsky) hat der Präsident des Deutschen Handelstages, Abg. Kämpf, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Die von Euer Exzellenz vertretene Politik hat nicht in allen Beziehungen unsere Zustimmung finden können, weil sie den Interessen von Industrie und Handel nach unserer Meinung nicht immer in ausreichendem Maße gerecht wurde. In manchen Beziehungen sind aber auch Industrie und Handel durch Euer Exzellenz wesentlich gefördert worden, und die angedeuteten Meinungsverschiedenheiten hindern uns nicht, daß wir der ganzen rastlosen Arbeit, mit der Euer Exzellenz das allgemeine Wohl zu mehren suchten, und der erstaunlichen Beherrschung des großen, zu erheblichem Teil mit unserem eigenen Tätigkeitsbereich zusammenfallenden Arbeitsgebiets des Reichsamts des Innern in aller Bescheidenheit unsere höchste Anerkennung zollen.“

— (Ueber die Leistungen der Intendantur) während der kriegerischen Ereignisse in Südwestafrika sollen sich Offiziere, die aus eigener Erfahrung sprechen konnten, sehr abfällig geäußert haben: „Gewürze und Kaffee“, so erzählt ein Südwestafrikaner, „haben wir immer im Uebermaß gehabt; an den übrigen, viel notwendigeren Lebensmitteln aber oft Mangel gelitten und zwar durch die Schuld der Feldintendantur, die sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigte.“ Es ist, nach dem Bericht jenes Offiziers, keine „Schauer- oder gute Geschichte“, sondern reine Wahrheit, daß der Kommandant einer entfernten Station auf die hellographische Anfrage, wie es mit der Verpflegung der Station aussehe, antwortete: „Kaffee und Gewürze auf 20 Jahre, sonst aber rein nichts vorhanden.“ Die „M.-Pol. Korr.“ verkennt die Schwierigkeit der Verhältnisse in Südwestafrika für die Tätigkeit der Feldintendantur nicht, fragt aber, warum unsere Intendantur nicht z. B. das leisten könnte, was die japanische vor Mukden fertig gebracht hat, wo bei der Verschiebung mehrerer Divisionen weit seitwärts einfach die Intendanturen einiger Divisionen an ganz andere Truppen überwiesen wurden.

— (Zur geistigen Hebung des Unteroffizierstandes) machen sich im Heere Bestrebungen geltend, die auf eine Aenderung des Kapitulantenunterrichts hinzielen, um den jungen Unteroffizier auf einen seinem Stand entsprechenden Bildungsgrad zu bringen. Das Kriegsministerium hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, die Frage zur Erörterung zu bringen. Es geht nach der „Nat Ztg“ von folgenden Erwägungen aus: Wenn auch der Unteroffizier in erster Linie für die Zwecke des praktischen Truppendienstes verfügbar sein muß, so bleibt doch die zwingende Notwendigkeit bestehen, seine Elementarkenntnisse zum Nutzen der Truppe und für seine spätere Verwendung im Zivildienst zu heben. Hierzu wird es erforderlich sein, den bisherigen Kapitulanten-Unterricht durch geeignete Lehrkräfte erteilen zu lassen, ihn soweit als möglich zu erweitern und zu vertiefen und endlich den Unteroffizieren vor ihrem Ausscheiden den Unterricht zu erteilen, dessen sie bedürfen, um eine angemessene Versorgung im Zivildienst zu erlangen. Infolgedessen wünscht das Kriegsministerium eine Aeußerung bis zum 15. Dezember d. Js., ob den obigen Forderungen bei den Kgl. Generalkommandos unter Berücksichtigung der dienstlichen Verhältnisse der Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie und Trains am zweckmäßigsten, wenn angängig ohne Mehrbelastung der Truppe, entsprochen werden kann. Eine überschlägige Berechnung der entstehenden Mehrkosten ist natürlich besonders erwünscht. Das Kriegsministerium würde es, wie es in dem Anschreiben noch hervorbebt, mit Dank begrüßen, wenn von jedem Armeekorps usw. ein besonders beachtenswerter, eingehend behandelter Vorschlag eines Offiziers oder Truppenteils gleichzeitig eingesandt würde.

— (Genosse Calwer als Reichstagskandidat abgesägt) Calwer, der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller und mehrfacher Reichstagskandidat des 3. braunschweigischen Reichstagswahlkreises, der den Unentwegten ob seiner ketzerischen Ansichten schon lange ein Dorn im Auge war, ist, wie die „Post“ aus Braunschweig erfährt, auf „Befehl von oben“ von den „Genossen“ des 3. braunschweigischen Wahlkreises als Reichstagskandidat abgetan. Auf der letzten Kreiskonferenz erklärte der Delegierte des Landesvorstandes, beauftragt zu sein, gegen eine Wiederaufstellung der Kandidatur Calwer mit aller Energie zu protestieren. Es wurde auf die mehrfachen Konflikte Calwers mit dem „Vorwärts“, auf seine „wissenschaftliche Betätigung in der Agrarfrage und der Kolonialpolitik“, seine letzten Veröffentlichungen über das Verhältnis der Steigerung der Arbeitslöhne zu derjenigen der Lebensmittelpreise hingewiesen und den widerstrebenden „Genossen“ — Calwer erfreut sich persönlich großer Beliebtheit — vorgehalten, wie die Arbeiten Calwers gegen die Partei ausgebeutet würden. Am Ende wurde beschlossen, „von einer weiteren Kandidatur des Genossen Calwer abzusehen“. Da bekanntlich aber „gebrannt Kind das Feuer scheut“, wurde der Kommission, die man mit der Kandidatenfrage beauftragte, aufgetragen, nur „solche Genossen in Vorschlag zu bringen, welche die bindende Erklärung abgeben, daß sie auf dem Boden der Dresdner Resolution stehen“. An der Absägungsdebatte beteiligte sich übrigens auch lebhaft „Genosse“ Antrick, ehemals Gastwirt in Berlin, nach einer „Eheirrung“ wohlbestallter Parteisekretär für das Herzogtum Braunschweig.

Reklameteil.

Ernährt die Kleinen mit
Nestle's
Kindermehl.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Bekannten und Verwandten nur auf diesem Wege unsern herzinnigsten Dank.

Reinh. Möbius u. Kinder.

Merseburg, den 11. August 1907.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Paul Schreinert

findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom **Trauerhause Amtshäuser 1** aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 14. d. M., vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Gasthause „zur goldenen Kugel" **1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Kleiderschrank u 1 Tisch mit Marmorplatte.**

Merseburg, den 13 August 1907.

Grosse, Gerichtsvollzieher.

Poststraße 5 ist die Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Keller und Mädchenkammer zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 520 Mark. Zu erfragen daselbst

Freundliche Wohnung in der Lindenstraße (Preis 180 Mk.) an Dame oder Ehepaar ohne Kinder zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen Näheres **Poststraße 5**, part

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, **Amtshäuser 6 a**, zu vermieten. Näheres **Neumarkt 38.**

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten **Lindenstraße 5**, part.

Schöner Laden

mit oder ohne Wohnung 1. Oktober oder später zu vermieten **Breitestraße 1.**

Neuerbautes mittleres Wohnhaus

in freier gesunder Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **K 10** an die Exped. d. Bl. erbeten

Ein Paar Läuferschweine

stehen zu verkaufen **Venenien Nr. 13.**

Ein gr. Läuferschwein

zu verkaufen **v. d. Klausentor 1**

Ein überzähliges älteres Pferd

billig zu verkaufen bei

Ww. **W. Thiele**, Fouragehandlung, Ammendorf.

Gebrauchte Pferde, auch Schlachtepferde

kauft jederzeit und zahlt höchste Preise

Otto Weinstein, Merseburg.

Telephon 354.

Altertümer!

Ein- und Verkauf von **Louis Albrecht**, **Cratzlau** bei Vesta, Bahnst. Corbetha. **Antike Kleiderschränke, Stollen und andere Schränke, Kommoden, Uhren** rc stets auf Lager. Besichtigung jedermann gestattet. **D. O.**

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

Frauen!

Gegen **Weißfluß** und Folgen als: Imm. **stärk. werd. Rückenschmerzen. Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- u. Augenschmerzen** rc. dient das **langjähr. bewährte Nitylin.** Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahll. Anerkenn Preis p. Fl. Mk. 3 inkl Gebrauchsanweisung (Postpaket, Porto extra.) Eine Fl. gen. meistens zur Heilung Generaldepot:

Apotheke Merscheid b. Solingen 113

Bestandteile: Anisabkoch 7,5/250, Tannin 20, Borsäure 10, Glycerin 20, Ichthyol 10, Sozojodol Zink 3, Gaultheriaöl 2.

Technikum Sternberg (Meckl.)

Maschinenbau, Elektrotechnik
Baugewerk- und Tiefbauschule
Innungsberecht. Staatsaufsicht
Tonindustrieschule.

2. Ziehung 2. Klasse 217. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. August 1907, vormittags.

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

565 1137 229 86 315 461 966 2301 [200] 10 17 [200] 421 53 58 686 805 10 44 3240 90 592 631 37 705 836 76 923 85 4226 377 650 [200] 763 872 5053 129 242 59 500 677 967 95 6044 534 [200] 953 7076 77 97 114 316 404 29 966 86 8044 191 213 300 [200] 50 582 40 660 735 900 72 9104 41 217 322 [200] 493 596 757 971 93

10527 [300] 46 60 601 [400] 21 819 [200] 11087 93 513 [200] 57 77 90 [200] 871 959 65 12060 132 235 65 338 78 428 559 751 932 13198 201 392 443 47 [200] 706 896 903 86 [200] 14076 228 66 [300] 87 549 15113 564 697 774 94 16000 73 171 503 78 651 735 17022 432 79 557 97 730 [200] 40 44 18125 39 293 [200] 532 693 859 [200] 19068 281 435 599

20112 611 [200] 27 [200] 808 977 83 21152 318 83 420 531 49 724 98 861 76 22015 66 120 422 502 608 21 707 850 23360 437 514 69 678 755 79 841 24055 518 61 989 [200] 25145 218 718 884 26206 45 63 [200] 460 629 731 [200] 27020 68 133 224 361 [400] 470 502 667 929 28199 [1000] 339 508 600 [400] 738 853 [200] 947 29053 855 855 69 96 [200]

30133 568 [200] 905 31109 241 358 67 418 516 626 29 41 938 90 32036 562 621 760 892 33037 120 503 11 98 800 27 34270 451 686 850 99 928 69 35160 204 26 [400] 380 459 540 786 809 922 46 36014 153 [400] 88 354 543 [200] 56 85 902 7 20 31 49 37075 93 163 219 609 756 38276 358 716 34 820 971 39027 97 272 405 997

40169 [400] 297 407 508 23 41159 412 62 551 624 97 710 985 91 42133 497 539 953 77 79 43359 483 91 976 [200] 44001 161 216 567 793 850 59 45007 183 246 72 328 418 57 705 850 960 46562 637 702 816 55 957 47053 193 722 931 45 62 48246 334 64 829 73 985 49203 53 58 490 558 623 829 54

50133 53 85 224 83 [300] 520 632 37 818 81 51070 132 85 387 467 532 622 783 852 52048 59 179 207 555 706 53119 57 349 97 997 54366 648 55136 93 339 87 472 662 901 27 56073 83 94 116 264 526 [200] 685 822 41 57038 283 354 84 516 58361 410 13 46 95 [200] 699 729 831 43 911 59497 665 84

60383 402 89 622 41 42 760 895 976 61034 272 312 551 75 673 830 978 62143 430 621 905 11 63077 363 578 64810 65233 327 523 703 99 814 [300] 66179 242 330 509 820 50 67437 516 77 611 861 75 68114 [300] 22 265 577 616 66 762 864 78 955 [200] 69010 51 [200] 67 68 [200] 294 309 412 66 508 94

70043 77 89 418 99 512 797 71225 [200] 327 402 46 616 713 985 72027 [300] 134 90 206 349 401 579 73307 473 561 73 76 613 80 739 65 67 933 74080 189 336 510 71 673 91 793 805 75223 52 65 477 542 723 60 88 919 76004 27 294 [200] 363 452 539 656 711 77171 92 [200] 557 652 93 78008 85 159 309 [200] 638 788 845 912 79581 768 [200] 79 824 963 [200] 83

80779 906 49 81040 125 82229 [400] 45 913 66 964 83298 435 596 657 84306 421 553 700 65 883 86 90 85192 432 621 [200] 953 92 86025 56 337 87108 207 328 425 570 656 751 55 88272 619 827 89118 50 317 504 49 [200] 968 76

90081 [200] 116 17 20 233 343 72 435 538 613 19 719 906 55 91507 51 731 [200] 92270 491 525 75 86 [400] 846 93135 229 49 331 87 402 22 540 57 61 693 [200] 813 94211 663 811 90 906 51 95002 58 80 111 30 38 70 210 355 657 61 917 [500] 96261 308 39 113 40 642 97150 298 705 68 863 72 98037 361 691 746 955 99127 371 519 675

100048 [300] 90 173 314 411 522 91 669 101026 92 476 [400] 88 95 681 887 992 102120 66 293 308 489 [200] 526 29 103246 391 457 [300] 657 714 819 28 88 97 993 [300] 104233 105032 262 95 552 56 602 51 106610 847 107345 457 544 655 776 896 913 108018 411 733 830 982 [300] 109352 [500] 660 713 92 819 87 919

110246 413 561 842 937 111061 88 152 246 58 303 412 21 658 80 [200] 702 86 890 988 112243 390 95 540 721 113077 802 553 72 81 608 42 770 827 68 975 114271 82 436 90 611 30 80 756 60 115059 262 91 591 627 72 831 79 116020 83 149 328 98 573 666 719 [500] 72 117280 829 75 513 [200] 770 865 942 68 [200] 118071 294 599 690 761 119193 222 68 605

120246 445 43 569 121004 37 43 334 485 585 661 915 122118 355 543 703 11 937 123009 128 475 554 869 97 981 124015 237 326 77 569 609 725 30 [200] 125032 90 142 [300] 98 327 724 886 [300] 126045 319 703 880 911 127123 289 320 70 75 975 128235 365 411 [200] 828 83 969 129090 467 646 [200] 95 963 65

130024 80 189 292 375 479 504 612 89 768 911 131070 182 268 330 521 757 79 850 132170 324 67 529 619 133000 8 219 429 912 134060 159 630 826 949 51 135004 69 136 243 493 826 973 136133 68 477 137061 862 404 691 138347 [200] 417 28 550 95 898 139184 351 77 90 736 [200]

140350 634 59 777 96 [500] 854 141011 291 662 705 28 860 901 42 142334 448 506 28 [200] 92 785 965 143318 68 471 96 619 986 144208 54 561 96 654 [300] 731 800 12 [200] 92 [illegible] 145280 394 483 532 146125 43 237 346 429 [400] 585 764 928 88 147107 31 246 71 302 809 977 148208 367 437 507 [200] 50 628 85 732 886 932 38 149095 130 281 453 69 80

150249 443 816 151084 401 13 36 506 609 152165 323 716 81 153468 83 502 727 892 154056 184 220 73 731 32 34 906 68 155002 168 420 756 833 156008 19 121 219 572 613 715 45 74 866 912 17 157007 [200] 140 262 353 551 631 158101 79 90 266 466 647 89 159232 533 [300] 70 95 802 921 84

160330 44 451 785 889 161512 68 805 13 951 84 88 162091 197 263 314 662 795 804 57 163138 219 44 820 740 852 71 923 164715 847 923 165137 59 362 770 603 [200] 7 57 889 166202 547 54 819 98 710 919 59 68 167157 266 82 457 95 860 168085 [200] 337 407 10 [400] 673 82 95 780 92 957 66 169017 362 516 635 66

170049 681 803 63 171017 118 780 834 947 95 [200] 172572 [200] 658 737 57 173009 134 61 272 [200] 802 400 13 33 96 581 880 964 174018 64 209 99 506 32 636 761 175132 315 515 673 176079 456 580 722 [200] 177048 56 151 57 243 81 350 441 [200] 550 653 717 91 842 68 72 [500] 178126 35 70 227 29 589 666 72 84 758 179078 86 108 307 592 735 82 850 971

180108 223 788 837 51 925 [200] 89 181095 143 277 427 510 67 670 765 902 49 79 182094 100 231 99 573 777 183185 221 91 408 546 [200] 607 20 821 977 95 184509 799 837 91 918 185226 309 678 186016 41 81 139 222 379 409 83 660 731 187008 234 305 627 737 958 188188 [200] 343 50 456 516 663 68 726 40 189172 273 450 643 71 949 [1000] 50

190149 88 242 63 401 543 57 744 887 88 191008 330 426 510 967 83 192415 785 193030 165 604 47 194412 607 922 30 33 195182 258 310 49 51 618 761 78 904 196127 238 664 810 197004 90 207 45 [200] 526 643 743 857 96 990 198107 34 232 97 323 865 199279 686 808 79 901

200046 111 755 73 871 201053 [300] 182 494 642 52 710 855 929 202192 243 70 669 203147 48 628 60 739 204220 40 379 657 [300] 715 27 65 205023 120 236 76 [200] 347 683 949 206526 662 859 207003 164 228 45 472 623 30 818 208113 88 [300] 217 569 662 836 209020 21 250 320 425 51 67 567 719 845 [300] 86 97

210070 213 71 331 456 698 211128 86 244 445 89 522 99 740 42 93 966 212006 157 242 345 97 782 862 940 213142 734 950 214023 91 391 469 91 848 917 215496 665 [200] 83 711 827 42 49 931 216195 218 414 87 795 903 217110 39 936 218041 276 711 885 974 83 219019 71 172 208 24 356 559 774 92 989

220045 279 870 987 221050 174 227 321 24 30 514 631 81 851 64 71 968 222008 118 92 294 423 540 41 729 820 62 [200] 223088 172 214 406 7 [300] 504 48 812 224061 162 311 64 408 511 68 655 75 849 88 93 909 31 [300] 225017 186 355 226159 505 727 227390 [300] 613 42 936 [200] 88 228448 [300] 512 663 775 229090 92 221 [500] 301 72 583 927 83

230099 136 51 86 514 [300] 53 56 714 77 231071 178 329 488 591 628 714 891 232107 43 449 83 674 76 782 233055 70 291 439 72 667 908 234058 75 83 134 413 27 583 [400] 907 235113 363 470 591 807 961 236256 62 74 302 510 52 682 785 918 237183 91 243 307 17 59 478 82 [200] 578 749 59 67 918 47 238017 110 [200] 19 301 572 [300] 880 956 75 239146 214 378 874

240024 247 55 423 35 572 618 776 83 913 241017 102 12 291 493 332 971 242290 459 635 862 901 75 84 92 243175 213 421 779 821 45 901 42 244334 41 594 701 245337 425 531 [300] 625 966 81 246047 119 58 410 619 247402 29 82 628 32 717 805 92 248183 574 [200] 856 918 19 249059 139 502 21 889 994

250340 614 717 94 850 80 251008 254 323 410 507 609 710 252063 [300] 266 442 50 57 [200] 774 253006 23 143 55 232 67 614 701 60 [200] 851 254141 46 368 483 541 715 255193 429 91 531 807 256031 391 514 73 690 827 84 971 257195 206 29 305 58 409 521 693 831 972 258009 33 150 490 508 24 605 853 63 975 259016 25 40 116 283 710 87 817

260170 210 49 78 555 60 341 706 67 261072 139 352 523 812 792 [200] 864 908 [300] 262044 152 61 312 467 581 646 61 69 99 353 263151 534 [200] 602 831 34 66 922 32 264150 237 368 451 690 713 830 265024 269 338 618 20 787 981 266207 62 860 87 436 851 267010 313 687 756 268180 200 99 400 49 57 515 [200] 918 81 64 269027 [200] 685 737 900 73 [200]

270160 413 58 673 825 37 948 62 271219 36 333 891 99 709 830 [200] 971 [200] 81 272047 80 92 427 33 927 55 273012 203 63 305 65 75 494 633 833 970 274072 131 81 323 441 [200] 55 83 604 25 897 906 78 275139 48 71 322 402 503 8 [200] 21 34 748 832 37 953 276362 413 554 61 622 920 [200] 277085 206 435 56 60 837 278135 209 79 509 43 628 [200] 77 733 279267 353 [200] 413 92 551 720 803

280051 72 100 86 314 55 91 908 67 281143 513 48 896 [200] 904 282042 108 75 839 622 739 78 832 84 947 283012 201 63 88 627 705 [300] 41 947 284017 42 680 92 285148 207 18 493 286366 517 76 774 809 968 97 287165 253 509 886

2. Ziehung 2. Klasse 217. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. August 1907, nachmittags.

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

51 102 240 48 321 89 429 82 824 921 1027 79 149 205 578 639 2007 126 [400] 94 465 817 3186 408 30 51 548 615 34 47 88 [300] 744 4362 635 55 85 5121 471 551 [500] 62 725 976 6223 36 [400] 524 608 45 49 7096 251 63 339 97 615 17 19 708 32 901 57 8140 285 345 634 988 9633

10935 68 [200] 92 11071 160 600 14 42 945 12282 623 792 803 13036 399 516 978 84 14025 238 346 52 [300] 507 81 15148 340 524 39 817 16439 98 787 17059 62 77 216 859 920 18036 65 142 255 351 86 512 69 910 19185 385 491 542 703 853 68 920

20094 120 313 54 96 549 90 661 999 21097 349 570 997 22137 247 393 520 781 814 68 86 945 23015 [200] 309 596 935 24032 171 447 [500] 65 596 97 619 92 97 [1000] 742 79 908 25141 464 531 607 27 31 96 26047 495 683 734 50 69 74 847 72 95 27004 191 379 519 682 28166 454 503 46 90 666 [200] 723 845 959 [300] 76 29002 43 249 93 562 67 623 839 58

30042 140 250 534 958 31017 240 465 594 704 19 32178 572 620 53 852 33197 202 71 431 84 835 903 34392 672 79 925 35222 323 40 636 725 889 36051 148 379 566 856 913 37141 58 215 [300] 88 502 641 87 38003 465 90 [300] 558 65 933 93 39113 249 [200] 65 797

40093 178 343 443 71 513 [400] 610 80 787 41381 760 975 80 42088 382 423 576 675 778 [200] 843 62 943 81 43037 318 64 452 830 42 938 44247 317 469 504 633 718 804 31 45138 45 324 75 488 625 865 [400] 46121 223 [200] 88 362 477 635 47132 77 80 392 821 [200] 56 963 48057 149 241 553 57 86 617 29 70 712 844 49018 323 464 81 611 21 716 849 [300] 974

50050 [400] 246 373 [300] 622 936 [200] 51212 589 606 707 815 52112 317 408 11 701 85 49 802 19 969 53160 301 55 504 627 838 91 962 90 54059 151 442 551 695 97 891 55303 45 500 89 726 929 72 56140 249 57076 89 146 94 290 320 81 663 66 806 91 58086 468 750 59125 [500] 82 397 422 75 595

60070 165 328 559 611 29 [200] 802 61055 367 587 686 917 62150 203 6 8 522 725 63024 214 32 767 929 64025 137 62 245 513 [200] 24 39 893 65663 832 972 66144 324 [300] 484 837 71 78 912 27 67048 107 897 982 95 97 68012 [500] 232 492 97 731 57 826 938 69032 308 69 [400] 707 23

70356 424 27 524 769 908 71108 94 99 275 594 822 934 72030 [200] 100 [200] 28 317 557 [300] 87 714 52 868 946 73124 43 90 413 505 87 715 46 824 960 74089 591 643 75139 324 526 79 80 636 733 76136 [200] 359 532 831 77194 404 571 740 78272 538 654 734 81 94 919 79037 318 517 884 938 93

80009 188 214 323 450 615 777 986 81003 66 114 434 589 717 57 82277 81 464 511 736 848 56 60 [200] 88 994 83218 27 379 507 35 610 743 918 48 97 84233 304 91 568 708 814 966 85000 429 771 895 963 86151 223 26 327 95 459 515 43 87001 41 92 187 98 424 768 [200] 88113 87 255 329 652 773 863 934 36 89488 97 [300] 584

90149 230 559 647 900 22 85 91278 83 452 [200] 500 601 10 19 [300] 702 18 92160 83 340 94 406 35 68 779 [400] 92 866 93398 410 94262 435 580 673 95151 312 981 96165 408 9 501 725 50 85 890 959 97010 130 76 252 65 341 511 37 39 631 914 96 98037 190 99097 217 425 70 510 712 21 90 860 61 943

100053 152 72 231 703 12 101022 43 132 624 719 102179 82 481 559 99 652 757 941 103031 [200] 47 103 34 38 39 53 75 319 89 800 972 104395 40 831 90 919 105273 431 38 541 82 641 790 [400] 810 106010 74 569 718 57 98 852 948 107160 200 37 75 455 561 842 73 89 991 108145 781 869 922 72 109135 93 361 637 [3000] 47 80 985 [300]

110010 104 34 292 217 792 940 111204 67 496 536 660 849 920 112018 413 632 725 39 938 113137 346 491 543 674 703 903 114150 292 [400] 375 495 604 [10000] 38 45 864 917 82 83 115019 116 21 311 49 70 94 99 751 823 907 116268 [200] 575 600 [300] 117054 159 730 822 66 921 63 118112 211 462 510 883 939 81 [300] 119144 289 402 538 64 809 [200] 98 917

120070 138 41 232 417 21 875 958 87 121410 33 60 66 527 611 43 773 83 851 90 923 122007 225 415 57 99 123181 315 463 98 749 124088 427 528 [400] 625 70 742 [200] 125044 [200] 184 881 913 126028 106 72 229 642 [3000] 708 847 127154 75 77 233 39 414 544 706 60 65 128089 113 67 84 499 558 79 [400] 644 71 740 831 916 129105 47 84 691 777

130089 [200] 252 392 404 560 99 715 19 63 849 938 131048 370 538 666 825 [200] 984 132297 362 72 543 50 75 98 627 53 [200] 92 710 18 908 [400] 133162 275 311 69 541 643 49 893 978 134054 623 791 925 135097 213 89 513 654 729 47 136023 [1000] 92 [300] 117 [400] 425 54 137153 458 582 723 87 911 138063 89 146 665 91 841 139007 56 289 319 950

140071 131 278 547 729 59 141148 278 364 142143 457 630 57 72 80 792 972 143066 190 891 485 667 144059 [400] 597 [300] 841 80 922 37 145402 96 516 771 925 146359 636 90 976 147086 229 51 90 502 607 910 44 148102 536 600 936 58 [200] 149315 420 [200] 46 531 88 673 921 42 68

150129 44 [400] 220 55 91 95 352 444 505 29 95 151043 67 210 434 537 617 893 938 152030 262 474 516 721 886 923 52 153197 [400] 308 30 476 77 777 [200] 830 154078 93 110 338 94 549 819 44 45 49 55 937 73 155071 85 157 388 561 [300] 681 868 949 57 [300] 156022 [200] 81 195 215 456 605 878 157372 432 565 606 724 31 883 906 158024 65 296 416 84 523 159170 437 547 77 656 706 93 821 43

160067 81 249 373 426 58 61 647 736 87 824 161112 203 8 404 656 766 162068 123 95 272 [200] 498 504 93 616 163318 421 [200] 701 62 905 95 164124 426 66 763 846 165122 409 24 510 805 849 86 915 99 166006 435 552 780 [200] 86 868 167223 28 54 443 700 84 95 902 168133 [200] 200 44 766 169050 77 109 421 27 97 502 712 18

170024 184 99 [200] 203 42 860 171298 412 610 41 [400] 82 780 91 818 172156 376 77 486 98 173262 343 580 799 [200] 174147 57 87 215 91 375 772 841 175148 646 176135 209 62 502 177117 324 490 912 18 178049 347 532 741 90 179002 11 80 82 415 87 542 645 949 67

180054 135 618 702 22 77 902 181057 270 335 [300] 81 93 663 889 182057 [200] 88 649 772 949 183068 183 281 333 553 92 [200] 925 54 78 184028 129 322 72 491 93 693 873 185220 516 31 34 605 729 53 88 893 [200] 985 186006 9 198 226 96 462 726 63 187000 58 327 61 447 750 98 188100 4 333 34 40 592 771 [200] 189797

190205 387 95 475 575 968 191306 46 618 977 192070 [200] 116 300 401 523 656 993 193004 140 69 98 211 327 45 444 70 522 666 84 749 97 944 63 194192 403 96 648 58 756 846 61 195095 275 706 30 936 196084 159 243 55 316 71 457 74 [200] 519 79 [200] 661 721 864 77 197085 215 605 752 198078 249 73 418 740 51 812 967 199148 509 929 82

200059 143 296 483 680 932 201045 342 534 726 856 202058 121 414 765 [200] 866 203188 243 86 426 521 74 754 957 204091 [200] 100 1 571 666 706 915 205128 247 423 513 23 609 [200] 755 969 206100 89 302 467 [200] 746 920 207255 342 402 512 52 626 77 720 831 88 208098 760 208 307 24 432 631 704 9 825 49 209008 101 4 52 648 713 71 807 28 74

210333 211043 51 275 672 212127 222 213006 90 367 [500] 484 619 43 51 972 214092 139 55 217 20 64 767 823 215011 132 91 92 313 928 216255 330 38 453 525 91 909 58 217043 68 396 426 [400] 701 218043 199 512 16 32 219263 64 384 409 604 785 830 914

220063 78 124 40 347 428 613 728 75 88 953 221092 121 560 694 742 816 222167 94 217 53 92 307 654 923 97 [200] 223187 405 12 954 224204 33 86 670 882 945 225146 287 387 462 708 52 907 226014 87 263 315 580 961 227004 228 40 69 815 80 90 228068 276 414 67 [200] 585 631 769 888 97 940 65 229058 835 69 407 18 [200] 25 519 710 56 64

230005 44 63 85 585 992 [200] 231024 78 217 419 529 759 810 54 80 917 56 232136 516 39 42 [200] 89 006 59 [1000] 865 233058 164 234 721 [200] 72 89 924 234619 761 68 951 53 235136 404 528 850 760 977 236045 126 66 214 349 77 586 [200] 659 729 [200] 36 237002 427 [300] 593 73 79 96 623 75 752 81 809 934 48 238145 201 10 378 536 51 698 790 876 239436 47 963 14

240069 153 290 809 241168 232 [200] 420 62 63 722 837 [200] 938 86 242557 71 606 72 76 732 71 243054 355 678 913 244237 332 523 245136 62 315 566 662 744 58 66 908 246625 712 43 64 75 247152 77 89 286 302 [200] 932 248042 102 213 308 60 461 [200] 525 33 613 63 734 249051 60 190 [200] 325 435 606 11 58 813 40 926

250214 516 36 600 743 [50 000] 88 251057 [200] 169 [200] 173 91 580 600 765 971 99 252167 [200] 85 351 493 510 682 840 253267 84 428 582 93 [200] 665 764 [30 000] 855 926 46 254252 56 685 918 30 973 255023 441 588 [300] 601 14 41 81 927 256130 85 68 264 304 56 431 595 970 257074 464 [300] 807 956 258010 217 64 67 696 [3000] 711 878 259159 243 75 87 525 59 330

260097 238 573 [200] 693 760 68 878 261019 37 141 46 349 64 639 93 [300] 751 97 806 27 32 262450 597 637 752 97 900 263045 140 282 538 761 77 913 264129 245 461 99 558 84 968 265141 50 [300] 266 96 504 719 72 266247 [500] 350 693 267336 38 512 622 268022 75 133 268 [200] 325 43 548 66 606 [400] 734 351 269212 531 604 29 743 967

270014 79 387 89 448 71 539 97 705 271112 249 430 550 840 64 939 59 93 272420 273142 520 37 807 943 84 274001 33 161 246 [300] 605 946 275445 551 684 83 85 705 963 74 276052 391 433 35 604 56 94 765 277406 39 615 782 95 943 278032 111 290 [400] 455 90 659 861 910 279217 36 361 501 50 78 704 330 927

280069 159 407 79 593 885 987 97 281156 62 213 301 607 0 282006 463 590 762 853 962 87 283814 41 901 65 284150 426 736 285105 308 12 [200] 523 783 953 89 286033 64 273 354 502 726 962 287226 512 679 97 831 75 935 [200]

Die nächste Ziehung findet statt am 7. und 9. September.

Anhaltische Bauschule Zerbst

Lehrpl. kostenfrei durch die Direktion

Gleichberechtigung mit den Kgl. Preussischen Baugewerkschulen. Vom Verbande Deutscher Baugewerksmeister anerkannt.

Hochbau-, Tiefbau-, u. Steinmetztechn.

Beginn des Sommersemesters 5. April.
Beginn des Wintersemesters 1. Novbr.

Kokosgarn

sowie

Bindegarn

für Selbstbinder u. Mähmaschinen empfiehlt billigst

Gustav Fuss, Gotthardtsstr. 23.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardtsstr. 25.

Soldaten-

Briefmarken, gummiert und perforiert, per Bogen 10 Pf., hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg — Oelgrube 5

Prinzeß-Bohnen und Tomaten

empfiehlt **Otto Lippold,**
Bürgergarten.

Streichen

Sie Ihren Fußboden mit
Central-Lack.

Derselbe trocknet über Nacht steinhart und wird spiegelblank.
Allein bei
Rich. Kupper.
Central-Drogerie.

Blumenkohl.

Diesse heute zum Markttage auf dem Roßmarkte mit
Erfurter Blumenkohl
ein und verkaufe das Stück schon von 10 Pf an.
Paul Walther.

Bitte Annonce aufheben.

Puddingpulver à Paket 6 Pfg.
Salzlöhl zum Einmachen
Backpulver } 3 Pakete
Vanille Saucenpulver } 20 Pfg.
Vanillinzucker
Rote Grütze } 2 Pakete
Kuchengewürzöl 2c. } 15 Pfg.
empfiehlt **Max König,**
Enterplan 7.

Rucksäcke

für Kinder Mk. 0,65 bis Mk 2,50,
für Damen Mk. 1,— bis Mk. 4,50,
für Herren Mk. 1,50 bis Mk. 10,—.
Trinkflaschen, Trinkbecher, Touristenstöcke
in größter Auswahl.
Wilhelm Köhler,
Kl. Ritterstraße 6.

Für Damen:

Haarwolle
Haarkrepp
Haarunterlagen
Haarschmuck
Haarzöpfe
Haarnetze
Haarbinder
Haarwickel
empfiehlt
Otto Stiebritz,
Damen-Frisier-Salon,
Gotthardtsstr. 9.

Stenographie.

Der neue Unterrichtskursus für Damen und Herren beginnt
Freitag den 16. August, abends 8½ Uhr,
im oberen Saale des Schultheiß-Restaurant. Ferner wird Gelegenheit zum Erlernen des Maschinen-Schreibens geboten. Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts erbeten.
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein.

Preußischer Beamten-Verein.

Sommerfest

Mittwoch den 21. August l. J.,
von 4½ Uhr nachm. ab,
im Restaurant „Casino" hier.
Der Vorstand. Schwanert.

Birkeneders Theater lebender Photographien

übertrifft alles bis jetzt Dagewesene dieser Art.
Heute nachmittag 5 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Täglich abends 8 Uhr: Familien-Vorstellung.
Abends 9 u. 10 Uhr Cabaret-Vorstellungen nur für Erwachsene.
Jede Vorstellung neues Programm.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Besitzer.

Einfach, praktisch, billig und bequem ist

Sellerhäuser Küchenglanz

Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt.
In Paketen à 10 und 20 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Material- und Eisenwaren-Handl.

Westfälische Steinkohlen-Briketts, Sächsische und Oberschles. Steinkohlen

in Waggon-Ladungen direkt ab Werk und in einzelnen Fuhren ab meinem Lager hier.

Cocosgarn

als Ersatz für Strohseile zum Binden sämtlicher Getreidearten.
Ia. Maschinenöl, Maschinenfett, Zylindöl.
Diemenplanen — Wagenplanen.
Eduard Klauss,
Merseburg.

Schuh- und Stiefelwaren,

alle Sorten, große Auswahl,
empfiehlt
Richard Schmidt, Markt 30.

Acker-, Wiesen- und Grundstücks-Verkauf.

Am Sonnabend den 17. August d. J., abends 7 Uhr,
sollen im Bodigschen Gasthof zu Rattmannsdorf sämtliche früher dem Landwirt Paul Müller zu Rattmannsdorf in der Gemarkung Rattmannsdorf und Rockendorf belegenen Acker-, Wiesen- und Hausgrundstücke zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Die Grundstücke werden auch in kleineren Parzellen abgegeben.

Neuen Sauerkohl

vorzüglichster Qualität empfiehlt
Wilh. Kötteritzsch,
Gotthardtsstraße 11.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 19. August 1907
Korpsübung.
Antreten pünktlich 8½ Uhr am Gerätehause.
Der Kommandant.

Dieters Restauration.

Mittwoch
Schlachtefest.

Donnerstag
frische hausschlacht. Wurst.
G. Fischer, Weißenfelserstr. 25.

Heute
frische hausschl. Wurst
A. Leine, Sand 15

Donnerstag
hausschlachtene Wurst.
C. Tauch.

Donnerstag
hausschlachtene Wurst.
Friederike Vogel, Roßmarkt 9.

Lehrlinge

für Schlosserei, Dreherei und Formerei stellen Ostern 1908 ein
B. Herrich & Co.,
Merseburg.

Einen Schmiedegesellen

sucht sofort
Hermann Ettger, Schmiedemeister,
Oberwünsch.

Einen tüchtigen Tischler

stellen sofort ein
Meyer & Koppmann,
Hetzholdts Nachfl.,
Wilhelmstrasse 3.

Maurer und Zimmerleute

stellt ein **J. C. Möbus.**

Ordentl. fleißiger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Lederfabrik Vorwerk 9.

2 Mann zum Obstpflücken werden noch angenommen
Emil Schumann, Lauchstädterstraße.

Tivoli.

Mittwoch den 14. August 1907,
Anfang 8 Uhr.
Unter gütiger Mitwirkung zahlreicher hiesiger Bürger,
Hofschauspieler **Bauer** als Gast,
Das
Gustav-Adolf-Festspiel.
Donnerstag den 15. August 1907
Schüler-Vorstellung.
Zu dieser Aufführung haben Freibilletts keine Gültigkeit.

Aelterer erfahrener Kutscher, verh., o. K., gewandter tüchtiger Fahrer m. gut. Zeugn. sucht Stelle (auch auf einem Gute). Offert. unter **Z R** an die Exped. d. Bl.

Tücht. Geschirrführer

zum baldigen Antritt sucht
Stadtbrauerei C. Berger,
Merseburg.

1 Geschirrführer

stellt sofort ein
Carl Ulrich jun.

Zuverlässigen Geschirrführer

sucht sofort
L. Weniger,
Oberbreitestraße.

Arbeitsbursche

sofort gesucht **H. Budig.**

Landwirtschaftlicher Arbeiter

für sofort gesucht.
Eduard Klauss.

Junges Fräulein sucht
Anfangstellung für Schreibmaschine u. Stenographie.
Offerten unter **S S 16** an die Exped. d. Bl. erbeten

1 saubere Frau zum Frühstückaustragen wird zum 1. September gesucht
Lauchstädterstraße 20.

Junge Mädchen, welche Schneidern erlernen wollen, können sich melden
kl. Sixtistraße 1 part.

Tüchtige Köchin
mit guten Zeugnissen wird bei hohem Lohn zum 1. September oder 1. Oktober gesucht.
Frau Major **Hogrefe,** Altona bei Hamburg.
Nähere Auskunft Hallescherstr. 39, 1 Tr.

Suche zum 1. Oktober, auch durch Vermieterin, da jetzige heiratet, eine
Köchin,
die selbständig bürgerlich kocht und etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau Regierungsreferendar **v. Harte,**
Weißenfelserstraße 2.

Ordentliche Köchin und sauberes Stubenmädchen
f. z. 1. Okt. Frau Reg.- u. Med.-Rat **Wodtke,**
Halleschestraße 1.

1 ordentliches u. fleissiges Zweitmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Fabrikbesitzer Heilmann.

Ein ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Okt. Frau Professor **Wernecke,** Roßmarkt 7.

Aufwartung

gesucht von Frau **Pouch,** Burgstraße 2.

Jüngere Aufwartung
Freitag und Sonnabends gesucht
Markt 26, I.

Ein Spazierstock mit weißem Horngriff an der Dammstraße gefunden. Abzuholen in der Exped. d. Bl.

Ein Portemonnaie mit Inhalt
am Sonntag im „Belleone" gefunden worden. Abzuholen Entenplan 1, III.

Ein Hund (Dobermann) entlaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben Roterbrückenrain 4.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070814-17/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 189. Mittwoch den 14. August 1907. 34. Jahrg.

Deutschland.

— (Ueber die Ursachen der deutschen Machtstellung) äußert sich Dr. Theodor Barth in einem seiner Reisebriefe aus Amerika in der „Frankfurter Zeitung“: „Ueberhaupt lernt man in der Fremde leicht und insbesondere in den Vereinigten Staaten, daß es nicht die materielle, sondern vornehmlich die geistige Machtstellung Deutschlands ist, die uns Deutschen Respekt und Ansehen verschafft. Die Einsicht, daß wissenschaftliches Verdienst und humane Bildung eine Weltmachtstellung keineswegs ausschließen, hat allerdings diesen Respekt vor deutscher geistiger Tüchtigkeit wesentlich gesteigert. Aber man soll nicht glauben, daß das äußere Drum und Dran der Macht, daß das Sporenklirren auf der Weltbühne den fremden Völkern imponiert. Es sollte deshalb auch bei der Auswahl diplomatischer Vertreter Deutschlands im Auslande weniger die Scheidigkeit des preußischen Verwaltungsbeamten, als die Fähigkeit, mit unbefangenem Blick fremdes Wesen zu erfassen, entscheidend sein. Ein deutscher Konsul in den Vereinigten Staaten, der das Konsulat wie ein Landratsamt verwaltet, bekommt leicht einen Stich ins Komische. Es ist auch schlechterdings nicht einzusehen, weshalb man nicht für den Berufskonsulatsdienst gescheite Techniker, Industrielle, Kaufleute, Journalisten und Landwirte heranzieht, anstatt immer wieder zu dem unvermeidlichen Typus „Regierungsassessor“ zurückzukehren. Auch fühlt man sich als Deutscher nicht gerade stolz gehoben, wenn man sieht, wie unsere Diplomatie sich in den Vereinigten Staaten seit einiger Zeit bemüht, mit Orden und ähnlichen Kinkerlitzchen der Eitelkeit, moralische Eroberungen zu machen. Auf sein Orden- und Titelwesen hat Deutschland doch wahrlich keinen Grund stolz zu sein. Derartige „Auszeichnungen“ erscheinen umsomehr deplaziert, je weiter sie sich in den Westen Amerikas verirren. Sie nehmen sich hier aus, wie Schönheitspflästerchen auf dem gebräunten Gesicht eines „Cowboy“.

— (Aus den Kolonien.) Der Hottentottenhäuptling Morenga, dessen Wiederauftauchen an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika nach seiner Entlassung unlängst gemeldet worden war, soll, wie es heißt, von der Kapregierung an einem der deutschen Grenze fernergelegenen Ort angesiedelt werden. Während seines Aufenthaltes in Upington werde er polizeilich überwacht. Dies dürfte um so nötiger sein, als er bereits über hundert Anhänger um sich versammelt hat. — Der letzte Ablösungstransport für Südwestafrika in Stärke von 9 Offizieren, 4 Portepee-Unteroffizieren sowie 950 Unteroffizieren und Mannschaften ist am Sonntag auf dem Dampfer „Swakopmund“ von Curhaven abgegangen. — Nach einer Meldung aus Südwestafrika hat sich der Gefreite Walter Panten von der Kompagnie Molière, geboren am 15. 8. 83 zu Berlin, am 6. 8. 07 am Aruabberge durch Unglücksfall erschossen. — Den Unruhen in Nordkamerun mißt Oberstleutnant v. Morgen, einer der besten Kenner Kameruns, in der „Deutschen Kolonial-Zeitung“ keine allzu große Bedeutung bei, da er an keinen ernstlichen organisierten Aufstand glaubt. Das Zusammentreffen mit der französischen Meldung sei wohl zufällig, da die Ereignisse in Kanem zeitlich um Monate zurückliegen. Unruhen haben in allen Kolonien stattgefunden, besonders in der der Besitzergreifung folgenden Zeit, und sie verschwinden erst, wenn die betreffende Kolonie kulturell auf die Höhe des Mutterlandes gehoben ist. Der schnellste Kulturheber und Sicherheitsträger sei aber die Eisenbahn. Oberstleutnant v. Morgen bezeichnet die Eisenbahn als den besten Verkehrsweg, da, wo man keine Wasserstraßen zur Verfügung hat. Nun ist aber gerade Kamerun dasjenige Schutzgebiet, das die meisten Wasserstraßen besitzt. Es käme mithin zunächst einmal darauf an, festzustellen, in welchem Umfange die vorhandenen Wasserläufe für den Verkehr nutzbar gemacht werden können.

Volkswirtschaftliches.

)(Der Landwirtschaftliche Genossenschaftstag zu Münster ist am Freitag geschlossen worden. Es wurden zuletzt noch Resolutionen über die Heim- und Hausparkassen, sowie über das Verhältnis der landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Unfallversicherung verhandelt.

)(Sämtliche schwedischen Zuckerfabriken, welche seit mehreren Jahren zusammengearbeitet haben, beschlossen, sich zu einer Aktien-Gesellschaft mit dem Namen Svenska Sockerfabriks Aktiebolaget mit einem Kapital von 135 Millionen Kronen zu vereinigen. Das Kapital ist bereits voll gezeichnet. Die Gesellschaft, welche sich dieser Tage konstituiert, wird ihren Sitz in Stockholm haben und beabsichtigt, eine Anleihe von 20 Millionen Kronen aufzunehmen.

)(„Pommerscher Fleischverkaufsverband“ — unter dieser Firma hat der Verbandsdirektor des Verbands Pommerscher Landwirtschaftlicher Genossenschaften, Landrat a. D. v. Brockhausen, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Berlin errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Großhandelsgeschäftes zum Zwecke: 1. Der Verwertung von geschlachtetem Vieh auf eigene Rechnung in Berlin und anderen geeigneten Plätzen, 2. der Erzielung einer möglichst guten Qualität von Vieh, bezw. Fleisch. Die Haftsumme beträgt 3000 Mk. Die höchst zulässige Zahl der Geschäftsanteile ist 100, d. h. also 300 000 Mk.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. Aug. Die „W. Ztg.“ schreibt: In Nr. 182 des Halleschen „Volksblattes“ wird wieder einmal ein Lobgesang auf die Erwerbslosenunterstützung der Zahlstelle Halle des Metallarbeiterverbands angestimmt und im ersten Augenblick könnten ja auch die angeführten Zahlen täuschen und das wird man erst versuchen, wenn die Gesamtsumme des Verbandes vorliegt, worauf man in dem Artikel hinweist und damit auch die Erhöhung der Beiträge den Mitgliedern schmackhafter zu machen versucht. Legt man aber die Mitgliederzahl von rund 2700 zugrunde und deren Einnahmen von jährlich zirka 70 000 Mk., so verschwinden die Ausgaben von 14 552,75 Mk. an 752 Kranke an 15 445 Tagen, es kommt also auf den Tag noch keine Mark und wenn man dann noch berechnet, daß diese 752 Kranken 5264 Tage warten, also hungern und vorher 22560 Mk. Beiträge bezahlen mußten, gestaltet sich der Segen doch ein wenig anders, d. h. mehr zu Gunsten des Verbandes und dessen Beamten, deren Gehälter man erhöhen konnte, als der Kranken, die ja, wenn sie befragt werden, über diese Segnungen der Erwerbslosenunterstützung ein anderes Bild geben, was man auch aus den Versammlungsberichten lesen kann. Doch halt! Der Verband ist ja eine Kampforganisation. Da müssen die Beiträge zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse verwandt werden, aber da hat man sehr wenig gebraucht, nämlich einschließlich Reise- und Arbeitslosenunterstützung im Jahre 1906 12 086 Mark! Die Verhältnisse müssen deshalb in Halle gute sein, die Fabrikanten bewilligen ja immer, wenn man an sie herantritt und so konnte man von Halle aus 47 000 Mk. der Hauptkasse zuführen, um an anderen Orten die Erfolge herbeiführen zu helfen, die in der letzten Zeit errungen sein sollen und in die Welt hinausposaunt werden. Aber wir wollen nicht ungerecht sein, auch andere Unterstützungen hat der Metallarbeiterverband hier gewährt. Zur Reichstagswahl eine erhebliche Summe und auch an dem Volksparkunternehmen hat er sich nicht kleinlich gezeigt! Deshalb wer dem Metallarbeiterverbande noch fernsteht, der bleibe ihm auch fern! Wer aber seine Familie vor Not und Elend schützen will, suche sich eine Organisation aus, die ihre Mitglieder auch wirklich unterstützt und nicht mit Zahlen nur prahlt, das sind die deutschen Gewerkvereine.

† Weißenfels, 11. Aug. Der Turnverein „Germania“, eine der stärksten Vereinigungen im Nordostthüringer Turngau, hat in der Nähe des sog. Holländers ein größeres Terrain zur Errichtung einer eigenen Turnhalle käuflich erworben. Um nun die Finanzen zu diesem Zwecke noch mehr zu kräftigen, hat man vor der Hand das Land für Familiengärten nutzbar gemacht. Heute nachmittag wurde in Anwesenheit einer großen Anzahl von Freunden der Turnerei an dem Orte ein Jahnstein, ein großer Findling mit dem Reliefbilde des Turnvaters Jahn, geweiht. Die Weiherede hielt der Kreisvertreter Herr Direktor Bethmann-Langendorf.

† Weißenfels, 12. Aug. Bei dem ersten Kreis-Wettfechten des 13. deutschen Turnkreises (Thüringen), das am 4. August in Arnstadt abgehalten wurde, erhielt Lehrer Otto Bethmann aus Weißenfels den zweiten Preis für Säbel und Florett. Der erste Preis fiel auf Jobn-Jena. Die Stadt Arnstadt hatte zur Durchführung des eigenartigen Festes große Vorbereitungen getroffen, auch war die Bürgerschaft in lobenswerter Weise bei dem Feste beteiligt. Der Landrat von Bödau verteilte die Siegerkränze an die 15 Sieger. — Dem Fechten wird jetzt von den thüringischen Turnvereinen mehr Aufmerksamkeit zugewandt als früher. In Worms zum Deutschen Turntage ist auch eine neue Fechtordnung der deutschen Turnvereine festgesetzt worden.

† Naumburg, 12. Aug. St. Bureaukratius. Ein junger Kadett von hier, der Sohn eines ostpreußischen Rittergutsbesitzers, hat mit knapper Not bei dem Eisenbahnunglück von Tremessen sein Leben gerettet. Sein Gepäck, seine Oberkleider und seine Papiere nebst Fahrschein und Urlaubsschein sind bei der Katastrophe verbrannt. Er wurde von der Eisenbahnbehörde nach Berlin befördert, wo er Verwandte besitzt, die er aber nicht antraf. Infolgedessen ohne Barmittel, wandte er sich an den diensthabenden Stationsvorstand auf dem Anhalter Bahnhof unter ausführlicher Schilderung seiner Lage und unter Vorzeigung einer telegraphischen Order der Kadettenanstalt in Naumburg, dorthin sofort zurückzukehren. Der Kadett bat den Beamten, ihm die Rückfahrt nach Naumburg zu ermöglichen, da er ja sein Geld und sein Billet bei der Eisenbahnkatastrophe eingebüßt hatte. Ein solcher Fall ist aber in der königlich preußischen Eisenbahnverkehrsordnung nicht vorgesehen. Und so konnte der Beamte dem Kadetten die Bitte nicht erfüllen. Glücklicherweise fand sich ein fremder Herr, der sich des armen jungen Mannes annahm und ihm den Beirag für die Rückfahrt zur Verfügung stellte. Warum saß der Kadett auch in einem Zuge, der ganz unvorschriftsmäßig entgleiste! O heiliger Bureaukratius!

† Torgau, 12. Aug. Der in Annaberg verstorbene Rentier, frühere Rittergutsbesitzer Bielau, hat zur Unterstützung Studierender, deren Eltern aus den Kreisen Torgau, Wittenberg und Liebenwerda stammen, erhebliche Stiftungen errichtet, die jetzt die Genehmigung gefunden haben. Das Kapital beträgt 350 000 Mk. Aus den Zinsen werden sechs Stipendien zu je 600 Mark und vier Stipendien zu je 250 Mark auf längstens vier Jahre an ein und denselben Bewerber gewährt. Die Verwaltung der Stiftungen liegt in den Händen des Kreisausschusses Torgau, an den auch die Unterstützungsgesuche zu richten sind.

† Ellrich, 11. Aug. Die feierliche Eröffnung der Südharz-Kleinbahn Ellrich-Zorge fand heute statt.

† Wittenberg, 12. Aug. Als gestern abend der Schnellzug Bad Elster-Berlin die hiesige Station verlassen hatte, wollte ein 18jähriger Beamter während der Fahrt auf einen Wagen klettern, um die Gaslampen von oben herab anzuzünden. Dabei übersah er die eiserne Brücke, welche über die Bahn führt, und der Unglückliche wurde, wie schon gestern kurz berichtet, sofort getötet und schrecklich verstümmelt. Der Zugführer ließ sofort langsam fahren und transportierte den Leichnam nach der Station zurück. Ein Schnellzug kam aber bereits hinter dem ersten her. Die Passagiere waren aus dem Wagen geklettert und hatten sich auf die Böschung gestellt. Unter ihnen brach eine heftige Panik aus. Sie schrien nach Leibeskräften, und durch Laternensignale gelang es, den zweiten Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen.

† Wittenberg, 10. Aug. Als der in der Kirchhofsstraße 15 wohnende Ackerbürger Matthies mit dem Abladen einer Fuhre Gerste beschäftigt war, stürzte er ab und brach das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

† Delitzsch, 12. Aug. Einem hiesigen Arbeiter wurde in seiner Wohnung ein Sparkassenbuch der Eilenburger Stadtsparkasse, auf etwa 600 Mk. lautend, gestohlen, während der Dieb ein zweites von etwa 2000 Mk. unberührt ließ. Ehe der Bestohlene seinen Verlust merkte, hat der Dieb zunächst 44 Mk. und dann 500 Mk. auf das Buch abgehoben, so daß nur ein winziger Rest verbleibt. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, eine Spur des frechen Einbringlings zu ermitteln.

† Calbe a. S., 12. Aug. Von einem Hunde in lebensgefährlicher Weise verletzt wurde hier das zweijährige Töchterchen des Fleischermeisters Fischer. Dem Kinde, das mit dem Hunde spielen wollte, wurde u. a. ein Ohr abgebissen.

† Burg, 12. Aug. Während der Kaisertage in Altengrabow wurde in der Nähe von Briesental ein Schulknabe von einem zum Paradefelde fahrenden Fuhrwerk so unglücklich überfahren, daß er an den dadurch erlittenen Verletzungen starb.

† Sömmerda, 10. Aug. Von einem schweren Schicksalsschlage wurde die Familie des Landwirts Hüther in Ostramonda ereilt. Der 19jährige Sohn stürzte beim Getreideeinfahren vom Wagen, wobei ihm die Räder so unglücklich über den Körper gingen, daß der Tod bald nach dem Unglück eintrat.

† Dessau, 12. Aug. Der 28jährige Hermann Pfeil, Sohn des Arbeiters Pfeil in Döllau, wurde in einer Jauchengrube seines elterlichen Gehöftes tot aufgefunden. Der Tode war Epileptiker.

† Gotha, 12. Aug. Das neue Gewerkschaftshaus muß die sozialdemokratische Arbeiter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070814-17/fragment/page=0005

schaft — freitrinken. Die 2000 organisierten Arbeiter haben sich nämlich verpflichtet, auf 18 Jahre pro Jahr 1500 Hektoliter Bier umzusetzen. Das macht pro Jahr 39 000 Mk., in 18 Jahren 702 000 Mk., d. h. jährlich auf den Kopf 19,50 Mark, in 18 Jahren auf das Mitglied 351 Mk. Wird dieser Konsum nicht erreicht, so ist der Fehlbetrag draufzulegen. Die Gesamtkosten des Unternehmens betragen 120 000 Mk, die Zinsen dazu 4200 Mk., das würde auf den Kopf nur 2,10 Mk. direkte Steuer ausmachen. An indirekten Abgaben muß nun das Zehnfache vertrunken werden.

† Leipzig, 12. Aug. Hiesige Blätter melden: Vergangenen Sonnabend sind in verschiedenen Geschäften falsche Zwanzigmarkscheine verausgabt worden. Die Falsifikate sind grüne Reichskassenscheine mit der Bezeichnung: Berlin, 10. Januar 1882; auf der Rückseite befindet sich ein L mit einer Nummer. Die Nummern sind verschieden; sie fangen aber alle mit einer 12 an.

† Leipzig, 11. Aug. Die 17jährige Tochter eines Fabrikkantineninhabers hantierte mit einem Tesching, das sie für ungeladen hielt. Plötzlich entlud sich die Waffe, und die volle Schrotladung schlug der 45jährigen Arbeiterin Groß ins Gesicht, die einige Stunden später an der schweren Verletzung verschied.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14 August 1907.

** (Personalnotiz.) Der Regierungsassessor v. Uslar hier ist dem Landrat des Kreises Ostprignitz zur Hülfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

** Laut Bekanntmachung des Königl. Landrats hierselbst im M. K. sind im Monat Juli d. J. a) wiedergewählt und bestätigt: Ortsrichter Meyhe in Runstedt, Ortsrichter Müller-Schkeitbar, Ortsrichter Weise-Teudiz; Schöppe Paul Hülße-Cracau, Schöppe Adolf Bohle-Collenbey, Schöppe Otto Schumann-Eisdorf; b) neugewählt, bestätigt und verpflichtet: der Landwirt Wilhelm Schmidt zum Schöppen der Gemeinde Oebles-Schlechtewitz.

** Neue Fernsprechverbindung. Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Wedel (Holstein) zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 Mk.

** Die elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg beförderte im Geschäftsjahre 1904/05 1 418 079 Personen gegenüber 1 642 568 in 1905/06. Es ergibt sich somit eine Frequenzzunahme von 15,8 gegen das Vorjahr, wobei wohl die Steigerung des Arbeiterverkehrs wesentlich beigetragen haben mag.

** Beherzigenswerte Gebote für Spaziergänger und Ausflügler veröffentlicht die „Korrespondenz des deutschen Dürerbundes" wie folgt: Wenn du in Gottes freie Natur gehst, so bedenke, daß sie ein Tempel seiner Schönheit und ein aufgeschlagenes Buch seiner Allmacht und Weisheit ist. Darum laß zu Hause alle Gedankenlosigkeit, prosaische Alltagsstimmung und Gemeinheit; aber nimm mit dir alle Empfänglichkeit des Geistes und Gemütes und die Fröhlichkeit des Herzens. Widmest du den lieblichen Schöpfungen der Pflanzenwelt deine besondere Aufmerksamkeit, so tue es nicht dadurch, daß du sie unnützerweise ihrem Lebensboden entreißt, sondern daß du dich dem Zauber ihrer Schönheit hingibst und ihr Leben zu verstehen suchst. Vor allem enthalte dich der widersinnigen und naturfeindlichen Meinung: Pflanze und Tier seien vornehmlich für das naturhistorische Museum geschaffen worden oder wohl gar für dein Herbarium oder deine Schmetterlingssammlung. Am Besitz und Werte der Landleute übe jederzeit alle Schonung und Rücksicht, besonders derart, daß du nicht durch dreistes Betreten ihrer Wiesen und Aecker den Ertrag ihrer harten Arbeit kürzest und sie zu zorniger Abwehr reizest. Dein Feldblumenstrauß halte sich in vernünftigen Grenzen: Waldrand, Wegrad und Feldrain können dein Schönheitsbedürfnis für diesen Zweck mehr als reichlich befriedigen; seltene Blumen aber laß stehen, damit sie sich aussäen und vermehren können. In solchem Sinn sollst du besonders auch deine Kinder belehren. Will sich deine Naturfreude im Gesange Luft machen, so achte wohl darauf, daß er nicht aus der Art schlage, und wisse zum Schluß: ein grober Feind aller reinen Freude und lautigen Entzückens ist oft — der Alkohol.

** In den Scheunen am Altenburger Damme gerieten gestern nachmittag zwei betrunkene polnische Arbeiter in Streit, wobei der eine sein Messer zog und seinen Landsmann ins Gesicht stach. Der Verletzte brach zusammen, erholte sich aber bald wieder, wischte sich das reichlich fließende Blut ab und ging zu einem Arzt, um sich verbinden zu lassen. Der Attentäter hatte sich schleunigst davon gemacht.

** Die im Zuge der neu anzulegenden Halleschen Straße befindliche Eisenbahnbrücke ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß in nächster Zeit ein Gleis auf die aus Mauersteinen hergestellten Gewölbe gelegt werden kann. Augenblicklich ist in den Arbeiten eine Pause eingetreten, da ein Weiterbau erst möglich ist, wenn das neue Gleis liegt und befahren werden kann.

** Fußballwettspiel. Die II. Mannschaft des hiesigen Ballspiel Klubs „Preußen" schlug am Sonntag nachmittag auf dem großen Exerzierplatze nach abwechslungsreichem Spiel die I. Mannschaft des Leitniner Fußballklubs V. f. B. mit 1 : 0. Nächsten Sonntag spielt „Preußen I" Merseburg gegen Hohenzollern I. Naumburg. Das Spiel beginnt 4 Uhr und verspricht ein hochinteressantes zu werden, da beide Mannschaften schon verschiedene Erfolge erzielt haben.

** (Theater.) Für Donnerstag werden den Schülern von der Theaterdirektion bereitwilligst halbe Preise bewilligt werden in der Voraussetzung, daß die heranwachsende evangelische Jugend in corpore der besonders für sie stattfindenden Aufführung des Gustav-Adolf Festspiels beiwohnt. Wir möchten daher Eltern und Lehrer bitten, dafür zu sorgen, daß die Schüler ohne Ausnahmen möglichst alle erscheinen.

Turner!

(Eingesandt.)

Kürzlich führte mich mein Weg nach der Reichshauptstadt Berlin. Dort besuchte ich auch das altbekannte Fleckchen „die Hasenheide", wo für unsern alten Turnvater Friedrich Ludwig Jahn ein aus Steinen (Findlingen) zusammengesetztes Erinnerungsdenkmal errichtet ist. Nicht nur aus Deutschlands Gauen sind dort Steine — wie die Aufzeichnungen auf denselben ergeben — aufgestapelt, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus hat man dem s. Zt. erlassenen Aufrufe zur Stiftung solcher Steine Folge geleistet und so ist dort ein Natur-Monument erstanden, was bei mir und vielen Anwesenden einen imposanten Eindruck machte.

Man hat jedenfalls damals im Auge gehabt, so felsenfest wie diese Steine zusammengekittet sind, so soll dereinst Deutschlands Einheit, Macht und Stärke und Deutschlands Treue zu Kaiser und Reich, gepaart mit deutscher Turnerkraft fundamentiert sein.

Turngenossen! Deutschland, du gesegnetes schönes Land, dir wollen wir uns weihen und ergeben brüderlich mit Herz und Hand. So, wie das deutsche Vaterland von Alters her besungen wird, sollen und wollen auch wir Merseburger uns als Glied der großen Kette, welche das deutsche Vaterland von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt umschlingt, anfassen und bekunden, daß die altbewährte treue Turnerstadt Merseburg, die althistorische Stätte, in deren nächster Umgebung auf blutgetränktem Boden so manch' heiße Schlacht geschlagen wurde, genug Lokalpatriotismus besitzt, um, ähnlich wie in der Hasenheide, auch hier ein sichtbares Dankeszeichen treuer Liebe und Verehrung für unsern alten Turnvater, den Recken deutscher Turnkunst, Jahn, zu errichten.

So mancher Ort hat bereits sein sichtbares Zeichen, Jahn Angedenkens, vor kurzem hat auch die Nachbarstadt Weißenfels ein solches errichtet.

Turngenossen! Laßt uns nicht zurückstehen, sondern gleich allen andern Orten auch hier daran denken, Steine zu sammeln und das Werk zu beginnen. Findlinge, die in den Fluren unserer Gemarkung herumliegen, laßt uns zusammentragen und von sach- und sachkundiger Hand einen Steinhügel errichten, der Stadt zur Zierde, der Nachwelt und dem alten Vorkämpfer der Turnsache, Meister Friedrich Ludwig Jahn zum ewigen Gedächtnis.

An die Herren Vorstände der hiesigen vier Turnvereine möchte ich daher zunächst die hoffnungsfreudige Bitte richten, ihren Mitgliedern diese Idee zur gütigen Mitunterstützung gefälligst in geeigneter Form vorzutragen und ich bin fest überzeugt, daß alle Turner, selbst wenn dieselben auch vereinsweise getrennt marschieren, doch aber, wenn es gilt, unser geliebtes deutsches Vaterland vor Feindesnot zu schützen, vereint schlagen, begeisternd dieser Idee oder diesem Plane zustimmen werden.

Mancher weiß solche Findlinge auszukundschaften und in sichere Obhut zu bringen. Die Kosten, die den 4 Turnvereinen hierdurch entstehen, sind nur min'male; wenn der gute Wille gezeigt und das Werk beschlossene Sache ist, wird sichs der eine oder der andere sicher nicht nehmen lassen, die dazu erforderlichen Geschirrfuhren unentgeltlich zu leisten. Die damit verbundenen Handarbeiten lassen sich jedenfalls die Turner nicht nehmen, denn das Werk krönt sich durch eigene angewandte Kraft und Handarbeit dann selbst.

Eine von Künstlerhand, vielleicht von unserem heimischen Künstler Herrn Bildhauer Paul Zuckoff in Schkopau, von dem wir so manches Schöne und Edle gesehen haben, anzufertigende Jahn-Plakette, in die Mitte dieses Steinblocks eingefügt, würde das Werk zu einem vollendeten gestalten.

Was nun die Platzfrage betrifft, so dürfte der beste Platz wohl auf Steckners Berg (Stadtpark) zu suchen sein. Dort steht schon ein sichtbares Erinnerungszeichen der Buchdrucker an ihren Altmeister Gutenburg ebenfalls in Form eines Gedenksteines. Vor allem aber, und das ist wohl die Hauptsache, muß die hiesige Stadtverwaltung als besitzende und aufsichtführende Behörde darum gefragt und gebeten werden, der Merseburger Turnerschaft für das vorstehend geplante Werk am bestimmten Orte ein Plätzchen anzuweisen. Ich bin überzeugt, daß die Antwort eine befriedigende sein wird, umsomehr, als doch Herr Bürgermeister Rohde Verständnis und ein warmes Herz für das Turnwesen gezeigt hat.

So mögen denn meine Gedanken, ausgedrückt in diesen Zeilen, auf fruchtbaren Boden fallen und wollte Gott, in allen Turnerherzen freudigen und fröhlichen Widerhall finden, denn:

„Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!"
Gut Heil! all' ihr lieben Turngenossen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Spergau, 13. Aug. Die hiesige Dampfziegelei, welche längere Zeit außer Betrieb war, hat unter der Firma C. Anschütz u. Ko. die Arbeit wieder aufgenommen.

§ Dölkau, 12. Aug. Am letzten Freitag fuhr der herrschaftliche Wagen des Rittergutes M. durch das Dorf Dölkau. An einer Wegebiegung aus dem Dorfe sprang plötzlich eine flüchtige Ricke aus einem Haferfeld über die Straße direkt auf den herrschaftlichen Wagen zu, und prallte an den auf dem Bocke sitzenden Herrn H. mit solcher Gewalt an, daß dessen Arm noch lange empfindlich schmerzte. Die Ricke fiel auf die Straße zurück und verschwand ohne anscheinende Verletzungen im Hafer, wo man noch einige Male den Kopf auftauchen sah. Es ist wunderbar, daß das Tier, das mit seinen 4 Läufen den Wagenrädern so nahe gekommen war, nicht von denselben beschädigt wurde. Gewiß ein seltenes Vorkommnis, das die im Wagen Sitzenden in Erregung versetzt hatte.

g. Weßmar, 12. Aug. Das auswärtige Konsortium, das mit den Feldbesitzern der Nachbargemeinde Raßnitz Verträge abgeschlossen hat zwecks Ankaufs von Feldgrundstücken zum Abbau von Braunkohle, ist nun auch mit dem hiesigen Rittergutsbesitzer Herrn von Grünberg diesbezügliche Verträge eingegangen. Bohrungen nach Braunkohle haben daher jetzt auf diesen Feldgrundstücken stattgefunden und sind beendet. Der Bohrmeister ist nun mit seinen Leuten nach Rodden b. Zöschen übergesiedelt, wo das nämliche Konsortium Kohlenfelder aufgekauft hat und Bohrungen vornehmen läßt.

g. Aus der Elsteraue, 12. Aug. Die Aussichten der Grummeternte haben sich gegenwärtig weit günstiger gestaltet als vordem. Während bei der kühlen Witterung der Graswuchs krankte und zu verkümmern drohte, hat sich derselbe bei der Wärme wesentlich erholt, hat ein frisches, grünes, lebhaftes Aussehen und entwickelt sich kräftig; dicht schießen die Halme aus dem Boden heraus und weisen einen üppigen Wuchs auf. Bei weiter günstiger Witterung und bei der vorhandenen Fruchtbarkeit durch Ueberflutung ist eine gute Grummeternte zu erwarten, die einigermaßen Ersatz für den Ausfall der Heuernte zu bieten scheint. Gegenwärtig wird pro Ctr. Heu, je nach Qualität, 3 Mk. bis 3,50 Mk. ab Boden bezahlt. Ein Preisrückgang ist noch nicht zu erwarten.

g. Lochau, 12 Aug. Herr Pastor Weber, welcher zum September von hier nach Neugattersleben übersiedelt, um das dortige Pfarramt zu verwalten, hält am 25. August seine Abschiedspredigt. Der von der Kirchenpatronin, Frau Rittergutsbesitzer H. Zimmermann, zum Nachfolger ausersehene Prediger wird im Beisein des Herrn Superintendent und Konsistorialrat a. D. Gutschmidt Neudeburg seine Lokalprobe 14 Tage später halten. Die Anstellung eines Pfarrers hier liegt nur in den Händen des jeweiligen Kirchenpatrons, des Rittergutsbesitzers; die drei Gemeinden Lochau, Wesenitz und Prüschöna scheiden hierbei völlig aus.

w. Lochau, 12. Aug. Ein schon seit längerer Zeit als Mietstalerschwindler bekannter Freund der Gutsbesitzer in hiesiger Gegend hat kürzlich auch eine Gastrolle als Pferdedieb im benachbarten Gröbers gegeben. In der Nacht zum Freitag wurde dem Gutsbesitzer Schulze ein Pferd aus dem Stalle gestohlen, doch konnte sich der Dieb, ein früherer Bedienstete von Schulze, nicht lange seiner Beute freuen, denn in der Nähe des Nachbarortes wurde ihm der Gaul abgenommen, nachdem dem frechen Spitzbuben eine derbe Tracht Prügel verabreicht worden war. Der Gauner hat noch mehrere Straftaten auf dem Kerbholze. Erst vor 14 Tagen stahl er in einer Zuckerfabrik, wo er selbst vorübergehend arbeitete, ein wertvolles Stück Kupferrohr, das ihm jedoch abgenommen werden konnte, ehe er es an den Mann brachte. Sein Hauptstück aber ist obenerwähnter Mietstalerschwindel, doch dürfte dem dreisten Burschen, Hoffmann mit Namen, das Handwerk vorläufig gelegt sein.

§ Lauchstedt, 12. Aug. In unserer Stadt fand gestern das Fahnenweihfest und das Königsschießen des Bürger-Jägervereins statt. Aus diesem Anlaß hatten viele Häuser Fahnen und Flaggenschmuck angelegt. Schützen aus Halle und Merseburg, die vom Bahnhof mit Musik abgeholt wurden, waren zahlreich eingetroffen. Die Weihe der neuen, von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten Fahne in den Farben grün und gelb fand auf dem Marktplatze statt. Nach Begrüßung der Festteilnehmer durch den Schützenhauptmann Herrn Gastwirt Richter und dem von letzterem ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser hielt Herr Pfarrer Prehn die Weiherede. Nach einem Prolog, gesprochen von Frau Gastwirt Richter, übergab diese die schöne neue Fahne dem Verein, dessen Vertreter versprach, dieselbe gleich der alten hoch in Ehren zu halten. Herr Bürgermeister Kern stiftete mit einer Ansprache namens der Stadt einen prächtigen Fahnennagel. Das Gleiche taten die Vertreter der Glauchaischen, Giebichensteiner und Merseburger Schützengesellschaft. Im Zuge ging es sodann nach dem Schützenhaus, in dessen Garten sich alsbald ein reges Leben und Treiben entwickelte.

§ Dürrenberg, 13. Aug. Die Kurliste des Solbades weist 3716 Personen auf.

§ Alttranstädt, 12. Aug. Die Friedensfeier am 1. September wird einen besonders festlichen Charakter tragen. Sie beginnt mit einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070814-17/fragment/page=0006

Gottesdienst nachmittags um 3½ Uhr, bei welchem Herr Generalsuperintendent D. Rottebohm die Festpredigt hält. Nach dem Gottesdienst findet die Uebergabe des Obelisken durch Herrn Grafen Douglas an den Besitzer des Rittergutes Altranstädt Herrn Grafen Hohenthal statt. Um 5 Uhr beginnt die Nachfeier, bei günstiger Witterung im Freien. Bei derselben werden Ansprachen mit Gesängen wechseln. An Festteilnehmern wird es nicht fehlen. Hoffentlich wird die Feier durch sonniges Wetter begünstigt. (L. V.)

§ Querfurt, 12. Aug. Bei der stattgefundenen Körung der Zuchtstiere erhielten nachstehende Besitzer Geldprämien: Gutsbesitzer A. Wille-Alberoda 100 Mk., Gutsbesitzer Franz Lützkendorf-Lützkendorf 100 Mk., Gutsbesitzer Johannes Magdeburg-Alberoda 60 Mk., Gutsbesitzer Richard Weber-Oberwünsch 60 Mk., Gutsbesitzer Franz Reinicke-Eptingen 40 Mk. — Vom Schöffengericht in Querfurt war der Althändler Gustav Steinbrück aus Lauchstedt wegen Hehlerei zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte von einem Arbeiter über drei Zentner altes Eisen gekauft, was dieser von dem Lagerplatze der Zuckerfabrik gestohlen hatte. Da ihm der unredliche Erwerb beim Ankauf nicht hätte entgehen können, so wurde die Verurteilung wegen Hehlerei von der Berufungsinstanz bestätigt.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 14. Aug.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas kühler, im Norden etwas Regen und stellenweise Gewitter, im übrigen Gebiet meist trocken. — 15. Aug.: Vielfach heiter, trocken, früh kühler, Tag etwas wärmer.

Zum Fall Hau

wird berichtet, daß am Sonnabend nachmittag in Baden-Baden eine Konfrontation des Freiherrn v. Lindenau mit Frau v. Retzenstein stattfand. Frau v. Retzenstein konnte nicht mit Sicherheit angeben, ob der Zeuge Lindenau der bewußte Herr mit dem grauen Bart war oder nicht. Die anderen Zeugen, welche den Lindenau am 6. November gesehen haben wollen, konnten ihn nicht wiedererkennen. Nach dem Lokaltermin wurde Lindenau noch einer Kellnerin des Markgräfler Hotels in Baden-Baden vorgestellt. Diese erkannte ihn als einen Mann wieder, welcher des öfteren dort verkehrt hat. Ob er am 6. November dort gewesen ist, wie er angibt, konnte sie nicht mit Sicherheit sagen. Der Verteidiger Dr. Gönner wurde zu dieser Konfrontation nicht hinzugezogen. Er hat sich aber privatim nach Baden-Baden begeben und die Zeugen vernommen, die Freiherrn v. Lindenau in Baden-Baden gesehen haben wollen. Der Chauffeur der Villa Tantzani hatte seine Kenntnis von dem Diener der Villa Kann und dieser erinnert sich nicht mehr daran, wie der Herr mit dem grauen Bart eigentlich aussehen hat. Auch der zweite Zeuge hat eine unklare Vorstellung von ihm. Diese Personen müssen also als Zeugen für die Anwesenheit des Freiherrn v. Lindenau in Baden-Baden am 6. November ausscheiden, und die Verteidigung kann sich nur auf die Aussagen der Freifrau v. Retzenstein, der Kellnerin und auf die Aussagen Lindenaus selbst stützen.

Als Beiträge zur Charakterisierung der Persönlichkeit dieses Freiherrn von Lindenau seien noch folgende angeführt: Als Dr. Gönner ihn zum ersten Mal im Untersuchungsgefängnis besucht hatte, rief ihn Freiherr v. Lindenau noch einmal an der Schwelle zurück und sagte: „Herr Doktor, ich habe eine gute Partie für Sie!“ Dr. Gönner mußte ihm danken, da er bereits verlobt sei, und machte ihn darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um ein Heiratsprojekt, sondern um ein paar Monate Gefängnis für Freiherrn v. Lindenau handle. So berichtet ein Korrespondent des „Berliner Tageblattes“, der auch Gelegenheit hatte, den vier Seiten langen Brief zu lesen, den Freiherr v. Lindenau am 18. Juli während der Hauptverhandlung gegen Hau an Olga Molitor gerichtet hat. Freiherr v. Lindenau gibt sich darin den Anschein eines jungen, unverheirateten Mannes. Er schwärmt Olga Molitor in affektierter Weise an und ergeht sich in allen möglichen Redensarten. Besonders auffällig ist darin die Stelle, in der angibt, er habe Olga Molitor schießen sehen. Sie lautet: „Ich sah plötzlich, wie Sie, Fräulein Molitor, auf Ihre Mutter schossen! Ich stand wie gelähmt.“ — Diese Mitteilung trägt im Zusammenhang des Briefes den Stempel der Erfindung auf der Stirn. In diesem Briefe findet sich auch der Passus, daß er durch seine Liebe zu Olga Molitor bereit sei einen Unschuldigen (nämlich Hau) zu opfern. Bei seiner Vernehmung hat Freiherr v. Lindenau zu seinem Verteidiger geäußert, diese Verwerkung habe er, nachdem er den Brief abgeschickt hatte, bereut, und er habe durch den zweiten Brief an Dr. Dietz sein Vergehen wieder gut machen wollen.

Wie man dem „Lok.-Anz.“ mitteilt, haben die Verteidiger Haus Dr. Dietz und Dr. Oppenheimer jetzt gegen Frl. Olga Molitor den Strafantrag wegen Meineides gestellt. Die Veranlassung zu diesem Strafantrag liegt in der von dem Rechtsbeistand der Familie Molitor Rechtsanwalt Schäfer, Baden-Baden, der Oeffentlichkeit gegenüber gemachten Erklärung, Fräulein Olga Molitor habe ausgesagt, daß sie den Täter, welcher auf ihre Mutter einen Schuß abgab, gesehen habe, und daß sie der Ueberzeugung sei, der Täter sei Hau gewesen. Die offizielle Aeußerung widerspricht nach der Meinung der Rechtsbeistände Haus den von Fräulein Molitor in der Verhandlung unter Eid gemachten Angaben. Sie sei mehrfach vom Vorsitzenden gefragt worden, ob sie eine Vermutung habe, wer der Mörder sei, und ob sie den Täter gesehen habe, und hat auf die erste Frage mit Nein geantwortet und bei der zweiten nur gesagt, sie habe an den Lindenstaffeln einen Mann stehen sehen.

Eine leserswerte Betrachtung über den Fall Hau stellt der Karlsruher Korrespondent des „Berl. L.-A.“ an. Er schreibt: „Sonnabend abend habe ich Gelegenheit genommen, mich in hiesigen juristischen, am Prozeß Hau bisher nicht beteiligten Kreisen umzusehen und zu erfahren, wie man über die Voruntersuchung und das Verhalten der Staatsanwaltschaft urteilt. Man ist dort der Ansicht, daß in der Voruntersuchung einige Unterlassungssünden vorgekommen sind. Als am 6. November Frau Molitor erschossen wurde, kamen für den Mord zunächst drei Personen in Betracht: erstens der unbekannte „Mann mit dem grau melierten Bart“, zweitens der mit falschem Bart gesehene Hau und drittens die Begleiterin der Frau Molitor, Fräulein Olga Molitor. Die Voruntersuchung hat sich nun lediglich gegen Hau gewandt, den Unbekannten mit dem grauen Bart hat man auszuforschen sich zwar anfangs bemüht, aber bald die Bemühungen aufgegeben. Gegen Olga Molitor ist aber von vornherein jede Untersuchung unterblieben. Bekanntlich ist bis heute die Mordwaffe nicht gefunden worden. Hau hatte zwar in Karlsruhe einen nagelneuen Revolver bei sich, es ist aber erwiesen, daß aus dieser Waffe niemals ein Schuß abgegeben worden ist. Außerdem fand sich noch ein alter, ganz unbrauchbarer Revolver ohne Trommel in demselben Koffer in Karlsruhe. Es ist doch höchst unwahrscheinlich, daß der angebliche Mörder Hau einen dritten Revolver bei sich geführt habe. Des weiteren ist bemerkenswert, daß derjenige Zeuge, welcher als allererster am Tatorte erschien und Olga Molitor neben der erschossenen Mutter auf dem Boden sitzen sah, zwar von der Kriminalpolizei einmal vernommen, aber nicht als Zeuge in die Hauptverhandlung gekommen ist. Dieser Zeuge war ein in der Nähe des Tatortes beschäftigt gewesener Friseur B. aus Baden-Baden, ein geborener Franzose, welcher aber seit 30 Jahren in Baden-Baden lebt. Dieser eilte auf die Hilferufe der Olga Molitor herbei und wurde von dieser in französischer Sprache aufgefordert, an den Hausarzt der Familie Molitor, Medizinalrat Neumann, zu telephonieren. Er war es auch, welcher zusammen mit der Tochter die Ermordete in das Nebenhaus der Villa Mesmer hineintrug. Dieser Zeuge ist indessen gar nicht produziert worden. Die Einzelheiten des Sektionsbefundes und des Befundes an der Kleidung der Ermordeten im Verein mit den lokalen Verhältnissen am Ort der Tat sind wohl auch nicht erschöpfend gewürdigt. Die Staatsanwaltschaft ist auf diese Punkte nicht eingegangen. Warum hat nun die Verteidigung diese Lücke nicht auszufüllen versucht? Weil der Angeklagte es strikte verboten hat. Mehrmals war der Verteidiger im Begriff, die Frage der technischen Ausführung des Mordes aufzurollen, und jedesmal hat der Angeklagte es zu verhindern gewußt.“

Gerichtsverhandlungen.

— Drei Mörder beschäftigten am Montag das Reichsgericht. In dem ersten Falle handelte es sich um ein Urteil des Schwurgerichts Dortmund vom 7. Juni, durch welches der Fabrikarbeiter Kurschuß wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Er war bereits am 21. Januar von demselben Gerichte zum Tode verurteilt worden, weil er am 27. Oktober v. J. zu Hornbruch auf der Zeche Tiefbau den Betriebsführer August Hahne ermordet hat. Auf seine Revision hatte dann das Reichsgericht am 15. März das Urteil wegen Beschränkung der Verteidigung aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen. — In seiner Revision gegen das neue Urteil rügte der Angeklagte, daß den Vorsitz der Landgerichtsdirektor Dr. Norden geführt hat, der auch die erste Verhandlung geleitet hat. Dieser wurde nämlich zum Vertreter des behinderten stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Das Reichsgericht sah in der Mitwirkung des Dr. Norden nichts Ungesetzliches und verwarf die Revision. — Ein Familiendrama fand seinen Abschluß durch ein Urteil des Schwurgerichts Mannheim vom 1. Juli, durch welches der Hausbursche August Ronellenitsch wegen Mordes in einem Falle und Totschlags in zwei Fällen zum Tode verurteilt worden ist. Er hat am Nachmittag des 11. Februar seine Ehefrau ermordet und nachher noch seine Söhne August und Karl getötet. Seine Revision wurde gleichfalls als unbegründet verworfen. — Der dritte Prozeß betraf den Arbeiter Anton Mucel, der zu Dorsten am 18. Februar d. J. die Schülerin Wilhelmine Beckmann ermordet und beraubt hat und deshalb am 28. Juni vom Schwurgericht Essen (R.) zum Tode verurteilt worden ist. Seine Revision bezog sich auf die Vernehmung von Zeugen und des Sachverständigen D. Klein, sowie auf dessen Beeidigung. Da die gerügten Mängel nicht vorlagen, erkannte das Reichsgericht auch in diesem Falle auf Verwerfung der Revision.

Vermischtes.

* (Bootsunfall.) Auf der Alster in Hamburg kenterte ein Ruderboot, als die beiden Insassen die Plätze wechseln wollten. Die beiden Ruderer, junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, ertranken trotz der Rettungsversuche, die die in der Nähe befindlichen Bootsleute sofort anstellten.

* (Von Einbrechern ausgeplündert) wurde in einer der letzten Nächte die auf dem Grundstück Blankestraße 4—6 in Reinickendorf bei Berlin befindliche Station für drahtlose Telegraphie. Die Täter, die mit den örtlichen Verhältnissen wohl vertraut gewesen sein müssen, stahlen alles, was nicht niet- und nagelfest war. So schleppten sie den Morseschreiber im Werte von 400 Mark, mehrere Büdel Bronzedraht, zwei Kondensatoren im Werte von 350 Mark usw. davon. Das Drahtnetz, das am Ausnahmeapparat angebracht war, ist von den Einbrechern vollständig zerstört worden.

* (Beim Gasanzünden verbrannt) ist die achtjährige Charlotte Budeckl, die Tochter des Fahrstuhlwärters und Hausverwalters in der Kurfürstenstraße 163 in Berlin. Auf Bitten des Mädchens hatte ihr der Vater das Anzünden der Gasflammen im Hause überlassen. Als das Kind, einer Unsitte folgend, die leider viele Portiers beobachten, den Anstecker, das der Spiritus knapp wurde, umkehrte und in den Spiritus tauchte, entstand eine große Flamme, die das Kleidchen des Kindes ergriff, so daß die Kleine alsbald einer Feuersäule glich. Das Kind erlitt schwere Brandwunden und starb am Sonntag nachmittag im Krankenhaus.

* (Ein schwarzer Steinträger,) der aus Deutsch-Ostafrika stammt, ist nach der „Voss. Ztg.“ auf einem Berliner Neubau beschäftigt. Der hünenhaft gebaute Neger ist erst 25 Jahre alt, seit fünf Jahren in Deutschland und hat sich schnell in die schwere Arbeit des Steintragens hineingefunden. Zahlreiche Passanten bleiben stehen und sehen in der Schönhauser Allee zu, wie der herkulische Afrikaner die Wolle drehwertel Meter hoch mit Mauersteinen bepackt und sie wie ein Kinderspielzeug den Maurern zuträgt.

* (Die Falschmünzerwerkstatt im Forste.) Der Gendarmerie-Wachtmeister Hauschild fand am 3. August auf einem Patrouillengange durch den königlichen Forst Höpen (etwa ½ Stunde von Harburg entfernt) beim Dorfe Meckelfeld an einem Wege neben einem Tannendickicht ein Stück von einem Deckel einer weißen Schachtel. Er meinte, es sei hier von einem Wilderer eine Rehschlinge verserkt; er ging in das Dickicht hinein und traf dort bald auf eine kleine Schmiede, bestehend aus Feuerstelle und Blasebalg. Unter Moos versteckt fand Hauschild ferner vier Pfund Metall in Stangenform, zwei Platten, zwei Formen und zwei Bruchstücke von mißlungenen Zweimarkstücken, außerdem fünf Pfund Aufkohlen, eine Anzahl abgesprungener Schmelzstücke und einen Emaille-Löffel. Der Genbarm lauerte nun tagtäglich, nachts mit einem zweiten Beamten auf den Falschmünzer. Jetzt glückte es ihm, den Verbrecher bei der Arbeit zu überraschen. Der Gendarm fesselte ihn sofort und lieferte ihn im Harburger Amtsgerichtsgefängnis ab. Der Falschmünzer ist ein Schlosser, namens Oskar Blum aus Sellmoor (Kreis Stormarn).

* (Unglücklicher Sturz eines Offiziers.) Als sich der 21jährige Leutnant Krause vom 2. Hannoverschen Feldartillerie-Regiment Nr. 26 in Verden (Aller) nach der Reitbahn begeben wollte, bäumte sein Pferd, überschlug sich und der junge Offizier kam unter das Pferd zu liegen. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde besinnungslos nach dem Garnisonlazarett gebracht, wo er gleich nach seiner Einlieferung starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Krause war am 14. Juni 1905 Offizier geworden.

* (Unter den Rädern des Zuges.) Montag mittag 12 Uhr wurden auf dem Bahnhofe in Stuttgart zwei Ankuppler von einem einfahrenden Personenzuge überfahren. Der eine war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

* (Seltsame Vereinsgründung.) In Fürstenwalde a. d. Spree, in dem die Vereinsmeierei ganz besonders in Blüte steht, ist jetzt, wie in den dortigen Blättern bekannt gemacht wird, ein Verein der Kahlköpfe „unter reger Beteiligung“ gegründet worden.

* (Zusammenstoß zweier Züge.) In Münster a. Stein sind in der vergangen Nacht zwei Züge zusammengestoßen. Von einem Personenzug wurden zwei Wagen, ein Packwagen und ein Wagen 4 Klasse zertrümmert. Ein Zugführer aus Bingen wurde schwer verletzt.

* (Die Grunauer Giftmordaffäre.) Vergangenen Sonnabend wurde auf Anordnung der Hirschberger Staatsanwaltschaft auf dem Grunauer Friedhofe die Leiche der unverehelichen Johanna Hoppe ausgegraben. Auch diese Sektion ergab, daß die Hoppe von der im März vom Hirschberger Schwurgericht wegen zweifachen Giftmordes zweimal zum Tode verurteilten Chausseewärtersfrau Felge aus Grunau vergiftet wurde. Bis jetzt wurden im ganzen in der Grunauer Giftmordaffäre 10 Leichen ausgegraben.

* (Feierliches Leichenbegängnis.) Sonntag nachmittag fand in Königsberg unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung das feierliche Leichenbegängnis der am 8. d. Mts. ertrunkenen neun Pioniere statt. Im Trauerzuge befanden sich der kommandierende General Freiherr v. d. Goltz, das Pionierbataillon und die übrigen Waffengattungen.

* (Verhaftung einer Hochstaplerin.) In dem Luftkurorte Hauschka bei Brandeis a. d. Elbe (Böhmen) wurde eine junge, auffallend schöne Dame, die sich als „Felice d'Orendi“ ausgab und den Mittelpunkt der dortigen Kurgesellschaft bildete, auf Requisition der Prager Gerichtsbehörde durch die Gendarmerie während einer Soiree verhaftet. Sie ist eine ungarische Chansonette namens Brownow und soll sich in Prag großer Betrügereien schuldig gemacht haben.

* (Einen grausigen Fund) machte ein Bauer in der Nähe von Nekla (Posen) beim Pflügen. Er fand die Leiche eines jungen Menschen, an der in der Hüftengegend tiefe Einschnitte gemacht worden waren. Von dort aus war die Haut bis zum Kopfe völlig abgezogen; große Stücke waren aus dem Körper herausgeschnitten. Nach Papieren, die man bei der Leiche fand, handelt es sich um den Fleischergesellen Adolf Hübner aus Sachsen. Da er in der Gegend, wo die Mordtat stattfand, völlig unbekannt ist, so hält man ihn für einen Handwerksburschen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* (Eine ganze Wagenladung Dynamit) explodierte, wie aus Detroit gemeldet wird, während des Transports über den Detroitfluß bei Essex (Ontario). Die neue Passagierstation der Michigan Central-Eisenbahn ist zerstört. Der Vorsteher der Station und mehrere andere Personen wurden getötet, viele verwundet. In Essex sprangen alle Fensterscheiben. — 15 Meilen weit wurde die Explosion gehört. — Eine zweite schwere Dynamitexplosion ereignete sich am Sonnabend in Boulder (Colorado). In dem Güterschuppen der Colorado and Southern Railway brach Feuer aus, das auf eine Pulverniederlage, wo 100 Pfund Dynamit lagerten, übersprang. Das Dynamit explodierte mit furchtbarer Gewalt. Ueber 100 Personen wurden verletzt, zwei tödlich; in Boulder wurden alle Scheiben zerschmettert.

* (Daß der heilige Bureaukratius) auch im Fall Hau sein Spiel getrieben hat, ist wohl nicht allgemein bekannt geworden. Als am 6 November die Baden-Badener Kriminalpolizei die Meldung von dem Mord an die Karlsruher Staatsanwaltschaft gab, war wohl aus Versehen das Telegramm in der Eile falsch aufgezählt worden und gelangte an die Staatsanwaltschaft mit 30 Pf. Strafporto. Natürlich wurde es nicht angenommen, ging zurück und es mußte von neuem telegraphiert werden. Dieses zweite Telegramm hatte das Pech, den Staatsanwalt nicht mehr auf seinem Bureau zu treffen, wanderte in die Privatwohnung und wurde erst am 7. November morgens geöffnet. Am 6. November konnte bereits abends 8 Uhr die Gerichtskommission zur Stelle sein, wenn nur die 30 Pf. Strafporto nicht gewesen wären!

* (Bei einem heftigen Gewitter) wurde bei Friedberg in Böhmen eine ganze Gesellschaft, die unter einer Birke Schutz gesucht hatte, vom Blitz getroffen. Der Sprachlehrer Teufelberger aus Wien war sofort tot, seine Frau ist noch jetzt bewußtlos; sie wurde mit den Sterbesakramenten versehen. Zwei kleine Töchter Teufelbergers wurden schwer verletzt; ein Schwager des Toten, der Bürgerschullehrer Sechter aus Wien, hat ebenfalls tödliche Verletzungen davongetragen und erhielt auch die Sterbesakramente. Außerdem wurden noch einige Leute leichter verwundet.

* (Von einer Automobildroschke totgefahren) wurde am Sonntag abend auf der Waterloo-Brücke in Berlin der sechsjährige Fritz Sehler. Mit den am Planufer wohnenden Eltern befand er sich auf dem Heimweg. An der Brücke riß sich der Knabe von der Hand der Eltern los, um ihnen vorauszueilen. Da tauchte eine Kraftdroschke auf und ward das Kind unter die Räder, die ihm über die Brust gingen. Man führte mit dem Kinde, da es noch Lebenszeichen von sich gab, nach dem Krankenhause in der Gitschiner Straße, dort starb es jedoch nach wenigen Minuten. Das Automobil befand sich auf einer Probefahrt und wurde von dem Mechaniker, der es reparliert hatte, gesteuert.

* (Diebstähle auf dem Spielplatze.) In eigenartiger Weise haben Spitzbuben in Linden a. d. Ruhr ihr Handwerk ausgeübt. Während nämlich zwischen dortigen und Essener Mannschaften ein Fußballwettspiel stattfand, wurden sämtlichen in einem besonderen Raume aufbewahrten Kleidungsstücken der Spieler sämtliche Portemonnaies mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070814-17/fragment/page=0007

Inhalt und Taschenuhren gestohlen. Nichts hatten die Diebe, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, zurückgelassen.

* (Tollwütiges Schwein.) Von der Tollwutseuche werden bekanntlich zumeist Hunde und Katzen, seltener Rinder und Pferde befallen. Bei Schweinen dagegen kommt die Tollwut nur ganz vereinzelt vor. Ein Schwein des Landwirtes Menrath zu Stunden bei Berg.-Gladbach zeigte sich seit einiger Zeit sehr unruhig und bissig und hatte häufig sogar Schaum vor der Schnauze. Da nun das Tier die Tochter des Besitzers gebissen hatte, so zog letzterer den Tierarzt zu Hilfe, und dieser konstatierte, daß das Schwein von der Tollwut befallen sei. Der Regierungstierarzt besichtigte das Urteil seines Kollegen. Das Tier wurde sofort geschlachtet und der Kopf der Tollwutschutzstation zu Berlin zur Untersuchung eingesandt. Das gebissene Kind wird zwar vom Kreisarzt behandelt, soll aber noch dem genannten Institut zur Behandlung zugeführt werden.

* (Der Maitmarkfee.) In den Walliser Alpen soll, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, der gefährliche Maitmarkfee, ein Bergsee in 2100 Metern Meereshöhe, durch ein großes Kanalwerk trocken gelegt werden. Dieser Bergsee liegt im Hintergrunde des Saastales, am Col de Monte-Mono, in einer großartigen Einöde zwischen Gletschern, Felsen und Alpweiden. Sein Abfluß geht durch die Schuttablagerungen des Allalin-Gletschers und wird deshalb von Zeit zu Zeit durch Lawinen, Eisbrüche und andere Abrutschungen vom Gletscher her wochenlang verstopft, so daß der See mächtig anschwillt. Wenn sich dann das Wasser einen plötzlichen Durchbruch verschafft, so werden die unterliegenden Talschaften mit einem Male von einer riesigen Wasserflut überschwemmt, und zwar nicht nur das Saas- und Visperthal, sondern auch das breitere Rhonetal bis nach Sitten hinunter. Solche Ausbrüche und Ueberschwemmungen, die zum Teil sehr große Verheerungen anrichteten und viele Menschenleben zum Opfer forderten, ereigneten sich beispielsweise in den Jahren 1626, 1630, 1732, 1740, 1742, 1755, 1764, 1766, 1798, 1808 und 1828. In jüngster Zeit hat man den See etwas sorgfältiger beobachtet, um im Notfalle dem aufgestauten Wasser allmählichen Abfluß zu verschaffen. Die Gefahr plötzlicher Wasserkatastrophen ist aber immer noch vorhanden und kann nur durch die Anlegung eines großen Kanals, der das Seebecken fast vollständig entleeren wird, gänzlich abgewendet werden. Die Kosten dieser Anlage sind auf 90 000 Franks veranschlagt, wovon die Eidgenossenschaft die eine, der Kanton Wallis mit den besonders beteiligten Gemeinden die andere Hälfte übernehmen wird.

* (Ein gar launiges Postkuriosum) wird der „Bresl. Morgenztg." aus ihrem Leserkreise mitgeteilt. „In München, meinem ehemaligen Wohnsitze," so erzählt die Zuschrift, „war ich auch Inhaber eines königlich bayerischen Telephonanrufs. Wie bei uns in Preußen, wird auch im schönen Bayernlande die telephonische Verbindung durch Damen hergestellt. Ganz im Gegensatz zu Breslau stand ich mit dem Münchener Telephonfräulein auf einem ziemlich freundschaftlichen drahtlichen Verkehrsfuße. Eines Nachts langte ich — ich glaube, ich war kurz vorher im Hofbräuhause — zu etwas später Stunde zu Hause an. Am nächsten Morgen sollte ich um 5 Uhr früh eine Reise antreten. Mich niederlegen und erst in später Mittagstunde erwachen, wäre — ich kenne mich darin sehr genau — eine feststehende Tatsache gewesen. Eine Weckuhr nannte ich auch nicht mein eigen. Da kam ich auf eine kühne Idee: das königlich-bayerische Fernsprechamt muß mir aus der Verlegenheit helfen. Ich hob den Hörer ab. Des Fräulein vom Amt meldete sich: „Hier Amt!" — „Ach mein liebes Fräulein („liebes" betonte ich nachdrücklich), hätten Sie nicht die Güte, mich um punkt 5 Uhr telephonisch zu wecken, ich muß dringend verreisen!" Ich hörte ein lustiges Lachen „Na — ich werde mal so gut sein, schlafen Sie wohl!" — Punkt 5 Uhr schnarrte das Telephon mit einer Vehemenz, als ob nicht ein in schweren Schlaf Versallener, sondern ein Toter geweckt werden sollte. Ich sprang aus dem Bette und lief an den Fernsprecher. „Fünf Uhr, Aufstehen!" tönte es mir lustig entgegen. Ich war entzückt und gab meinen Gefühlen in beredten Worten Ausdruck. Doch das königlich bayerische Telephonfräulein schamt mir das Wort vom Munde ab, indem sie meinte: „Bitte — keine Beamtenbeleidigung."

* (Vom deutschen Heringsfang.) Aus Cuxhaven wird dem „B. L. A." berichtet: Die Logger der deutschen Heringsfischerei-Gesellschaften sind jetzt in solcher Zahl bereits von der ersten Fangreise zurückgekehrt, daß ein Ueberblick über das Ergebnis möglich ist. Während die Heringslogger im vorigen Jahre im allgemeinen nur vier Fangreisen machen konnten, weil die erste Fangfahrt wegen des anfänglich späteren Eintreffens der ersten Heringsschwärme einen außergewöhnlich langen Zeitraum in Anspruch nahm, ist in diesem Jahre die erste Fangreise außergewöhnlich günstig verlaufen. In verhältnismäßig kurzer Zeit sind gute Fänge erzielt worden, und es wird nach dem allgemeinen Stande der bisherigen Heringsschwärme auch für die nächsten Fahrten mit guten Fängen gerechnet, wobei ferner als sicher angenommen wird, daß sämtliche Logger diesmal die köstlichen fünf Fangreisen werden ausführen können. Unter diesen Umständen erhofft man für dieses Jahr eine weitere Steigerung des Gesamtergebnisses der deutschen Heringsfischerei, zumal die Zahl der Heringsfahrzeuge wieder eine weitere Vermehrung erfahren hat. Es wurden im Jahre 1906 insgesamt für 10 Millionen Mark Heringe von deutschen Fischereifahrzeugen angelandet, während zur Deckung des gesamten deutschen Heringsbedarfs noch für 35 Millionen Mark Heringe aus England, Holland und Dänemark eingeführt werden mußten.

* (Erholungsheim für höhere Eisenbahnbeamte.) Der preußische Eisenbahnfiskus hat beschlossen, das Herrenhaus des Ansiedlungsgutes Falckenberg bei Bromberg anzukaufen und es zu einem Erholungsheim für höhere Beamte der preußischen Eisenbahnverwaltung umzugestalten. Das Haus ist ein schloßartiges Gebäude mit schönem, großen Garten und Park und ausgedehntem Feld- und Waldbestand. Das Heim soll vom Oktober ab allen stehenden höheren Beamten Gelegenheit bieten, sich von den Strapazen des Dienstes gegen geringes Entgelt zu erholen.

* (27 026 Automobile im Deutschen Reiche.) Nach einer am 1. Januar 1907 abgeschlossenen Statistik beläuft sich der Gesamtbestand der in Deutschland vorhandenen Automobile auf 27 026 Stück. Hiervon dienten 25 845 Wagen vorzugsweise der Personenbeförderung. Auf Preußen allein entfallen 16 084 Personen-Automobile und 868 Last-Automobile, also zusammen 16 952. Von den Provinzen nimmt die Rheinprovinz mit 3414 Automobile die erste Stelle ein; dann folgen die Stadt Berlin mit 2408, die Provinz Brandenburg mit 2135, Westfalen mit 1507, Hannover mit 1493 und Schleswig-Holstein mit 778 Wagen.

* (Maltiöse Auslegung.) Junggeselle: „Sie fragen, weshalb ich mich nicht schon längst verheiratet habe! Einfach nur, weil alle Frauen heutzutage so anspruchsvoll sind!" — Dame: „Na, trösten Sie sich nur, Sie werden schon auch noch einen genügen!"

* (Qualifiziert.) Instituts-Vorsteher: „Besitzen Sie auch Erfahrungen auf dem Gebiete des Turnwesens?" Kandidat: „Gewiß! Als Fuchsmajor hab' ich die Füchse alle Tage in die Kanne klettern lassen."

* (Zweierlei.) Professor (nachdem er den Patienten untersucht hat): „Un Ihren Schmerzen, Herr Baron, sind nicht die Nieren schuld, sondern 's Dinieren!"

* (Abgefertigt.) Gigerl (im Zirkus): „Sagen Sie mal, Clown, müssen Sie sich denn solch dummes Gesicht malen?" — Clown: „Jawohl, wenn ich allerdings Ihres hätte, wäre das nicht nötig."

* (Boshaft.) Badegast, auf das nicht gerade klare Wasser des Bassins zeigend: „Und wo wäscht man sich, wenn man gebadet hat, Herr Bademeister?"

* (Na eben!) Serenissimus (zu dem eintretenden Kindermann): „Da zeigt mir eben der Prinz von Erlauchtenlauchtingen die Geburt eines Sprößlings an!" Kindermann: „Ah! Eines Prinzen?" Serenissimus: „Nein!" Kindermann: „Also einer Prinzessin!" Serenissimus: „Woher wissen Sie denn das, lieber Kindermann?"

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

| Einfache, praktische Sommermoden. Diese Titel führt der Modenbericht des soeben erschienenen Heftes 21 der **„Wiener Mode"**, das uns in seinen Bildern veranschaulicht, wie man auch der übersichtlichsten Modenschau einfache Seiten abzugewinnen und sie jeder Gestalt anzupassen vermag. Einfache Kostüme in großer Auswahl, elegante Sommer- und Abendkleider, ebenso wie Hauskostletten und Blusen sind abgebildet, desgleichen künstlerische Handarbeitsvorlagen und das reich beschickte „Boudoir" sorgt für Unterhaltung an regnerischen Tagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Aug. Nach einem soeben aus Buea Kamerun eingegangenen Telegramm hat der Resident in Garua, Oberleutnant Strümpell, über die Bewegung in Adamaua an den Gouverneur in Buea die weitere Meldung erstattet, daß der flüchtige Fullah-Naddi in Lossonere durch den Lamido von Garua gefangen genommen und daß sechs Jauros (Dorfschulzen) wegen ihrer Beteiligung an den Unruhen hingerichtet worden sind. Oberleutnant Strümpell hält damit die Gefahr beseitigt.

Emden, 13. Aug. Wegen epidemischer Malaria im Kreise Wittmund hat der Regierungspräsident in Aurich strenge Schutzmaßnahmen angeordnet.

Hohensalza, 13. Aug. (Amtliche Meldung.) Beide Gleise an der Unfallstelle bei Tremessen sind seit gestern 4 Uhr nachmittags wieder fahrbar.

Tetschen a. d. E, 13. Aug. 800 Prager Tschechen unternahmen am Sonntag einen Ausflug nach Bodenbach und besuchten ein dortiges Volksfest. Bei ihrer Abfahrt veranstalteten sie am Bahnhof eine große Demonstration. Nur infolge der Zurückhaltung der Deutschen unterblieb ein Zusammenstoß.

Pest, 13. Aug. Der Bukarester Universitätsprofessor und frühere rumänische Justizminister Stefan Sendrea, der in eine Wiener Heilanstalt überführt werden sollte, sprang bei Nagy-Magocy aus dem Wagen und wurde tödlich verletzt nach Pest transportiert, wo er starb.

Belfast, 13. Aug. Die Unruhen haben einen so hohen Grad erreicht, daß die Truppen von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verletzt. Der Polizei-Inspektor wurde gestern abend auf einer Fahrt nach den Kasernements von der Menge mit Steinen beworfen. Später wurden auch diese Gebäude mit Steinen bombardiert.

Paris, 13. Aug. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den russischen Terroristen Smirnow, der im Mai 1907 im Zimmer seines Kameraden Slepner beim Anfertigen von Bomben durch eine Explosion schwer verletzt wurde, zu 13 Monaten Gefängnis, sowie seinen verschwundenen Komplizen Slepner in contumaciam zu der gleichen Strafe.

Riga, 13. Aug. Vorgestern wurde der lutherische Pastor Julius Busch in der Nähe von Neuft (Kurland) auf der Fahrt nach der Kirche von Terroristen ermordet. Sein Kutscher wurde gleichfalls getötet.

Tanger, 13. Aug. Hier herrscht große Unruhe. Zahlreiche Familien sind gestern nach Gibraltar abgereist, und andere, die außerhalb der Tore der Stadt wohnen, haben sich in die Stadt begeben. Mohammed el Torres hat heute an die Vertreter der Mächte ein Zirkular gerichtet, in dem er sie auffordert, ihre Staatsangehörigen anzuweisen, sich nicht außerhalb der Postenkette zu begeben.

New York, 13. Aug. Auch die Telegraphisten der Börse, der „Associated Preß" und vieler Zeitungen haben sich dem Ausstande angeschlossen.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 13. August. Weizen, 1000 kg Sept. 201,00, Okt. 201,00, Dez. 201,00 Mk. Roggen 1000 kg Sept. 185,00, Okt. 182,75, Dez. 180,00 Mk. Hafer 1000 kg Sept. 165,25, Dez. 162,00 Mk. Mais 1000 kg Sept. 139,00 Dez. 141,00 Mk. Rüböl 100 kg Okt 74,50, Dez. 73,40 Mk. Kartoffelmehl: 19,00—19,50.

Die kolossalen Rückgänge in Amerika, denen Liverpool getreulich sekundierte, brachten auch hier manches Angebot für Weizen und Roggen zum Vorschein, denen nur schwache Kauflust gegenüberstand, so daß ziemlich scharfe Preisrückgänge eintraten. Roggen konnte einen Teil des Rückganges später wieder einholen, als vermehrte Kauflust sich einstellte. Rußland ist noch wenig nachgiebig. Hafer war still, aber ohne drückendes Angebot und nur wenig niedriger. Rüböl war besser gefragt und teuer.

Leipzig, 13. August. Per 1000 kg Weizen neuer 212—218 bez. u. B., ausländ. 214—222 z. u. B Fest. Roggen hiesiger alter —,—, bez. u. B., neuer 187—192; preuß. alter 187—192, neuer 198—200; ausländ. 206—209 M. Matt. Gerste, Braugerste —,—, auswärtige —,— M., Mahl- und Futterware 168—178 M., feinste über Notiz. Hafer inländ. 198—206, ausl —,—. Rubig. Mais amerikan. —,— M., runder 145—150, Einzauntin 156—168. Rapskuchen der 100 kg netto 15,50—16,00. Rüböl, rohes, o. F. 75,75 nom. Rubig. Weizenmehl 30,90. Roggenmehl 28,00.

Reklameteil.

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Hiergegen bietet eine rationelle Säuglingsernährung mit „Kufeke"-Kindermehl und Milch den besten Schutz. „Kufeke-Mehl macht die Milch leichter verdaulich, vermindert die Darmgärungen und entzieht Krankheitserregern den Nährboden. Ueberhaupt macht „Kufeke"-Mehl und sein reicher Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm widerstandsfähiger gegen Krankheitskeime.

Wie wär's mit einer Kahnpartie, mein Fräulein?

Ach, Herr Hansen, wie gern, wenn ich mich nur nicht immer auf dem Wasser erkältete! Ich komme von solchen Partien nie heim, ohne wenigstens eine Heiserkeit davongetragen zu haben und oft ist's noch Schlimmeres. — Ei, da kann ich helfen! Hier, bedienen Sie sich: Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen lassen gar keine Erkältung aufkommen und Sie sollen sehen, die Partie bekommt Ihnen vortrefflich, wenn sie ein paar Pastillen langsam im Mund zergehen lassen. Fays ächte Sodener sollten Sie sich auch halten — ich hab sie immer in der Tasche. Man kauft sie für 85 Pfg. per Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung.

Lichtensteins

Möbel-Magazin,

Gr. Ulrichstr. 52,

Eingang Schulstrasse.

Erste Etage. Kein Laden.

Grösstes Möbel-Etagen-Geschäft in Halle a. S.

empfiehlt als Spezialität:

Braut-Ausstattungen,

einzelne Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Küchen, Schränke, Vertikows, Sofas, Diwans, Matratzen, Bettstellen etc.

Billigste Preise. Langjährige Garantie. Kein Kaufzwang.

Preise anzuführen unterlasse ich, da die Möbel doch bei Besichtigung zu beurteilen sind, eine Uebervorteilung ist ausgeschlossen, weil sich an jedem Stück genauer Verkaufspreis befindet.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Nößner in Merseburg.

Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme:
Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 189. Mittwoch den 14. August 1907. 34. Jahrg.

Wassermühlen als elektrische Kraftanlagen.

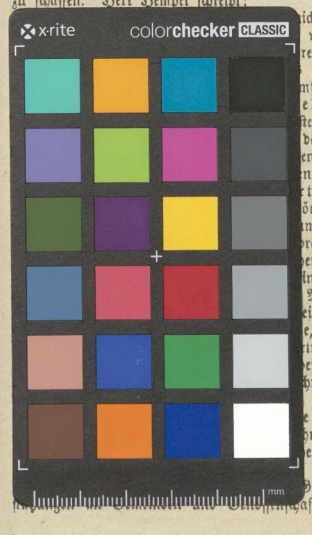
*** Zum Kampf der kleinen Wassermühlen ums Dasein schreibt der „Allg. Deutschen Mühlenzeitung" ein Kenner der Verhältnisse:

„In einem Vierteljahr wird im Deutschen Reichstag die Mühlenumsatzsteuer zur Verhandlung kommen. Daran ist heute nicht mehr zu zweifeln. Daß sich eine Mehrheit findet, die diesem Steuerprojekt seine Zustimmung gibt, kann ich mir nicht denken. Die Entscheidung wird jedoch davon abhängen, ob die einzelnen Volksvertreter mit der Materie vertraut sind oder nicht. Wer die Verhältnisse der deutschen Müllerei kennt, kann, selbst wenn er ein ausgesprochener Feind des Großbetriebes ist und seine Sympathieen nur den Kleinmühlen gehören, nicht für eine Mühlenumsatzsteuer stimmen. Warum? Nun weil den notleidenden Kleinmühlen durch eine Umsatzsteuer nicht geholfen werden würde. Wenn ich im Parlament säße, würde ich den Umsatzsteuerfreunden zurufen: „Liefert mir den strikten Beweis, daß einzig und allein die Großmühlen an dem Rückgang und der mißlichen Lage der Kleinmühlen schuld sind und nicht vielmehr viele andere Gründe diese bedauerliche Situation herbeigeführt haben und beweist mir zweitens, daß die Umsatzsteuer die heilende Wirkung herbeiführen wird, die Ihr Euch von ihr versprecht, dann will ich auch dafür stimmen." Diese Beweise wird niemand erbringen können. . . . ."

Die Zuschrift weist dann auf einen Vorschlag hin, den vor einiger Zeit Oekonomierat Hempel-Hannover gemacht hat. Hempel schreibt:

„Tatsache ist, daß die kleineren und namentlich die sogenannten Lohmühlen, die zum großen Teil abseits vom Verkehr liegen, heute nicht mehr prosperieren. Viele dieser Mühlen sind jetzt halb oder ganz verfallen, oder liegen als tote Gerechtsame vorläufig unausgenutzt; andere arbeiten mit unsicherem Gewinn und gehen mit Vermögensverlusten aus einer Hand in die andere, werden also zum wirtschaftlichen Ruin vieler Familien. Ihre technischen Einrichtungen sind infolgedessen und weil sie ein größeres Umbaukapital nicht mehr decken, vielfach veraltet. Sie alle haben sich mehr oder weniger in ihrer bisherigen Zweckbestimmung ausgelebt und gehen dem unrettbaren Verfall entgegen!"

Im Anschluß an diese Diagnose macht Herr Hempel dann einen Vorschlag, der in der Tat geeignet ist, viele kleine Wassermühlenbetriebe zu neuem Leben zu erwecken, vielen Wasserkraftbesitzern eine neue Existenz zu schaffen. Herr Hempel schreibt:



nicht mehr voll not- ren Beruf der Zeit nfange in eln, als stehen und das länd- en."
n Vorteil, tschaft- önnen die ngesetzten ren und en Klein- inen, der Molkerei- eine über- e, wie sie triebwerke en wohl hung der gefördert e ein viel rang der e Staat Wasser Feldunter- schaften und

im besonderen verfolgt diese Absicht ein Erlaß des französischen Landwirtschaftsministers vom 6. Januar 1904, in dem er die Fürsorge der Verwaltungsbehörden auf diesen Gegenstand hinlenkt und zur Bildung von Genossenschaften für die Verwertung der Wasserkräfte anregt. Wenn auch der deutsche Gesetzgeber einen ähnlichen Weg einschlagen würde, so würde er sich sicher die Achtung vieler und den Dank der Kleinmüller, der Landwirte und der Mittelstandsfreunde erwerben, während ihm die Durchführung der Umsatzsteuerpolitik viele Feinde machen würde, ohne seinen Freunden zu helfen."

Die Vorgänge in Marokko.

Aus Casablanca wird gemeldet, daß die Lage dort unverändert, das heißt also noch sehr gespannt ist. Am Freitag griffen 3000 Mauren General Drude vor den Toren von Casablanca an, zogen sich aber nach schweren, durch die Artillerie verursachten Verlusten bald wieder zurück. General Drude, der Befehlshaber der französischen Truppen, ist der Ansicht, daß er eine Verstärkung von drei- bis viertausend Mann unbedingt brauche. Die Haltung und Manneszucht der algerischen Schützen hat auf die Marokkaner einen tiefen Eindruck gemacht. Die Fremdenlegionäre, die sich in der Stadt allzu rücksichtslos erwiesen, wurden auf Vorposten gestellt. Die jüdischen Bewohner wurden requiriert, um die in den Straßen herumliegenden, die Luft verpestenden Leichen zu beerdigen; da jedoch die Beerdigung zu zeitraubend war, wurde beschlossen, die Leichen zu verbrennen.

Inzwischen treffen die Franzosen weitere ausgedehnte Maßnahmen zum Schutz der Europäer. Die Garnison von Constantine erhielt Befehl, ein Bataillon Scharfschützen und eine Abteilung Artillerie bereit zu halten, die, wenn erforderlich, sofort nach Marokko abgehen sollen. Der Kreuzer „Numancia" ist nach Casablanca in See gegangen.

Ferner wird noch gemeldet: Der Kreuzer „Cassini" ist Sonntag in Cadix eingetroffen, um sich zu verproviantieren. Zahlreiche Familien, die sich aus marokkanischen Häfen flüchteten, suchten dort eine Zuflucht. Eine Schwadron Kavallerie ist ebenda eingetroffen und hat sich am Nachmittag an Bord eines Ueberseedampfers eingeschifft. — Die französische Gesandtschaft meldet aus Tanger, der Kreuzer „Admiral Aube" sei nach Mazagan, der Kreuzer „Du Chayla" nach Saffi und der Kreuzer „Gallilée" nach Rabat abgegangen, wo Ruhe herrsche. Der Gouverneur von Rabat teilte den Eingeborenen mit, daß beim ersten Anzeichen eines Aufstandes der „Gallilée" den Hafen von Saleh beschießen werde.

Der Vertreter des Auswärtigen Amts teilte dem italienischen Gesandten im Auftrag des Sultans mit, daß die marokkanische Regierung die Entschädigung für die drei in Casablanca getöteten Italiener leisten und die sonst übliche Genugtuung geben werde.

In Tanger erhält sich hartnäckig das Gerücht, der Sultan begebe sich in Eilmärschen von Fez nach Rabat. Offizielle Meldungen aus Rabat besagen, die Kabylen seien wegen der Anwesenheit des Kreuzers „Galilée" in Aufruhr. Der Heilige Krieg werde gepredigt, besonders unter den Stämmen an der Küste.

Der König von Spanien hat dem französischen Botschafter seine volle Anerkennung über die Tapferkeit und den Mut der französisch-spanischen Truppen in Casablanca ausgedrückt.

Aus San Sebastian wird Pariser Blätter gemeldet, daß die spanische Regierung bei Frankreich angeregt habe, den Signatarmächten der Algeciraskate eine gemeinsame Note zu überreichen, um hierdurch noch deutlicher die Einheitlichkeit der Absichten und der Handlungsweise der beiden Regierungen zu betonen.

Die „Agence Havas" bestätigt, daß Spanien an Frankreich eine Anfrage gerichtet hat, um dessen Ansicht über die Zweckmäßigkeit einer Note zu erfahren, die den Mächten mitgeteilt werden soll, um die Gemeinsamkeit der Ansichten und des Vorgehens der beiden Länder in Marokko zu sichern. Die diplomatischen Verhandlungen nehmen ihren Fortgang. Die Regierung beabsichtigt keineswegs, neue Verstärkungen nach Marokko zu entsenden, da die Streitkräfte des Generals Drude für ausreichend erachtet werden, um die Ordnung wieder herzustellen und die Polizei zu organisieren. Dieses Programm wird keine Erweiterung erfahren. Die Transporte nach Oran sind nur als Vorsichtsmaßregel aufzufassen, um für alle Fälle Ereignissen gegenüber gesichert zu sein, deren Eintritt glücklicherweise außerhalb des Bereiches jeder Wahrscheinlichkeit liegt.

Das Schicksal Macleans, das jetzt mehr in den Hintergrund des Interesses getreten ist, wird wohl in nächster Zeit entschieden werden. Wie „Daily Telegraph" unter dem 10. August meldet, wird Maclean, der von Raisuli an den Häuptling des Elkmaßstamm ausgeliefert worden sein soll, von diesem, wie es heißt, dem Gouverneur von Tetuan zur Freilassung übergeben werden. Auch sollen die Stämme bereit sein, sich dem Machsen zu ergeben, wenn ihnen dafür Pardon gewährt würde.

Eine am Montag in Paris aus Casablanca eingetroffene Meldung, nach welcher der vorgestrige, vom General Drude präsidierte Kriegsrat durch einen von drei Seiten gleichzeitig unternommenen Angriff der gefürchteten Abda- und Chauba-Stämme samt deren starkem Anhang unterbrochen wurde, bringt man mit dem Draner Depeschen von beschleunigten neuen Truppensendungen nach Casablanca in Zusammenhang. Das Draner Divisionskommando kann für den Augenblick nur eine Schwadron Spahis und eine Kompagnie Tirailleurs zur Unterstützung Drudes senden. Weitere Abordnungen aller Waffengattungen bis zur Stärke eines Regiments sollen möglichst rasch folgen. Die Inanspruchnahme englischer Aushilfe aus Gibraltar möchte man vermeiden, weil die von den „Taniss" genannten Predigern fanatisierten Stämme einen solchen Beweis der unzureichenden Mittel General Drudes auszunützen nicht verabsäumen würden. Die Notwendigkeit, den Kreuzer „Duchayla" nach Saffi zu entsenden, legt dem Admiral Philibert die Pflicht auf, die Kräfte der Offiziere und Mannschaften der ihm verbliebenen Kreuzer „Gloire" und „Gueydon" aufs äußerste anzuspannen. Der Kreuzer „Admirale Aube" ist vor Mazagan unabkömmlich. Sehr willkommene Unterstützung finden General Drude und der Stadtkommandant von Casablanca Major Mangin in dem vom Kriegsminister Gebbas mit besonderen Vollmachten betrauten marokkanischen Obersten Si Allal ben Abu, welcher kräftig mitwirkte, die Zollstation und den Spitaldienst neu zu organisieren. Die bei den Sanierungsarbeiten verwendeten Israeliten sind durch eigene Strohhüte kenntlich. Die Zahl der von den Kabylen entführten Frauen und Mädchen aus wohlhabenden jüdischen Familien übersteigt hundert. Für heute wird Lebensmittelzufuhr aus Tanger erwartet. Die Teuerung ist enorm. Die Bevölkerung teilt mit französischen Tirailleurs ihre verborgen gehaltenen Vorräte; weniger Sympathie hegt man für die Fremdenlegionäre.

Ueber die Gefechte in Casablanca bringt der Londoner „Daily Telegraph" noch folgende Einzelheiten: Bei den Feuergefechten vom Sonnabend wurden ein Franzose getötet und mehrere verwundet. Der Onkel des Sultans Muley Amin bleibt in Casablanca, nachdem er sich den Franzosen übergeben hat; seine Truppen sind sämtlich geflohen. Wenn nicht unverzüglich französische und spanische Truppen gelandet worden wären, so würden alle Europäer niedergemetzelt worden sein. Als die Eingeborenen in großer Zahl einen heftigen Angriff auf die Stadt Casablanca von drei verschiedenen Punkten aus machten, wurden die Geschütze der „Gloire" und des „Gueydon" auf sie gerichtet, während sie mit unglaublicher Todesverachtung vorrückten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070814-17/fragment/page=0009